

Protest wird es aber nicht geben. Da die Regierung mangels eines diesbezüglichen Beschlusses nicht helfen kann, vom jetzigen Reichstag aber ein Gesetz gegen den Boykott nicht zu erwarten ist, so bleibt den Stuttgarter Geschäftsleuten und Beamten nichts anderes übrig, als den Boykott durch einen Gegenboykott die Spitze abzubringen. Es existieren hier viele Sozialdemokraten von fanatischer Sorte, die entweder als selbständige Gewerbetreibende ihre Hauptbeschäftigung bei Beamten und gut situierten Bürgerleuten haben, oder deren Frauen als Putz- oder Kleidermacherinnen oder Friseurinnen gerade bei den jetzt boykottierten Klassen der Gesellschaft mehr verdienen als der Mann. Eine Liste solcher Sozialisten und Sozialdemokraten aufzustellen und zu veröffentlichen, dürfte nicht schwer fallen. Empfindlich könnte die ganze Sozialdemokratie getroffen werden durch den Austritt aller Nichtsozialisten aus dem Konjunkturverein; denn nachweislich sind Konjunkturvereine ohne Beteiligung besser situierten Familien nirgends lebensfähig. Endlich könnte Wirten und anderen Geschäftsleuten, welche ohne politische Not und Zwangslage das Sozialistenbrot halten und darin invidieren, bedeutend werden, daß sie zu wählen haben zwischen rechts und links. Wie wir hören, sollen in den angebotenen Nichtigungen Anträge in der Bürgererversammlung gestellt werden. Bei der letzten Reichstagswahl waren einige Geschäftsleute in aller Stille boykottiert worden. Als sie dies durch das Fernbleiben eines Teiles ihrer Kunden merkten, klagten sie sofort alle Gattinnen ein — und dies Mittel half; der Boykott wurde wieder aufgehoben. Vielleicht ergibt auch diesmal die Selbsthilfe der Stuttgarter Beamten und Geschäftsleute einen Erfolg. Wenn die Herren Sozialdemokraten merken, wie das Boykottieren von einem Leibe thut, wenn sie sehen, daß man nicht ungekräftigt bloß „hinüberziehen“ darf, werden sie wahrscheinlich den Boykott rasch wieder aufheben. Boreff halten sie sich für die Jäger, die Bürgergesellschaft aber für die Hasen und Nebe, die man fröhlich zusammenknallen darf. In ihre Boykottliste haben sie unterschiedslos deutschparteiliche, konervative, ultramontane und volksparteiliche Mitglieder des Biederfranzes aufgenommen, letztere wohl zum Dank dafür, daß sie den Schreinergeleuten außer Dienst, Klotz, in den Landtag wählten und daß das Organ der Volkspartei den Biederfranzschuß bekämpfen hilft. In die sozialistische Boykottliste wurden auch viele Geschäftsleute aufgenommen die teils gar nie Mitglieder des Biederfranzes waren, teils längst wieder ausgetreten sind. Bewahren sich diese nun gegen die ihnen angebotene Mitgliedschaft, so lautet in der „Schw. Tag. wach“ der Ullas der neuen Bekämpfer Stuttgarts nur: „Aus der Boykottliste sind zu streichen“ u. s. w., so wird bei den allermeisten Lesern die irrende Meinung erweckt, als seien die Betroffenen aus Angst vor den Sozialdemokraten schleunigst aus der Biederfranzgesellschaft ausgetreten.

\* Die K. Baugewerkschule in Stuttgart zählt im laufenden Sommerfeste 465 Schüler (gegen 414 im Vorjahr).

**Marbach, 11. Mai.** Schon am 9. Mai und heute liefen beim Schillervereinsvorstand Telegramme und Zuschriften ein, die einzeln wie Gelegenheits hatten. Teils sind es schon Anmeldebücher in den Vereinen, teils Glückwünsche. Alle atmen herzliche Freude über des Königs Rundgebung und große Beglückung für die Sache. Wir wollen vorläufig nur eine Zuschrift mitteilen:

**Stuttgart im Mai.** — Gw. Hochwohlgeborner — können sich vorstellen, mit welcher freudiger Begeisterung ich den herrlichen Brief Sr. Majestät des Königs las. Wädhre doch der Widerhall solch gnädiger Gesinnung zu einer That werden, die der ganzen deutschen Nation zum Nutzen gereicht. Die idealen Güter des Volkes zu schenken, sie zu finden, ist Kgl. Vorrecht, dieser Güter würdig zu sein, des Volkes Ehre. In vorzüglicher Hochachtung und freudiger Zuversicht, das Werk in ihren Händen zu wissen, zeichne ich — Ihre ergebene Mathilde Freiin v. Schiller —. Kurz und gut telegraphierte Rektor Bressel in Heilbronn: Des Wertes Störung feiert freudig mit. Bressel.

\* **Caustat.** Der Viertlührer Schöpfer von der Brauerei Bötner und Wohlgenuth in Stuttgart, der Freitag abends 9 Uhr von Wackung heimfuhr, hatte auf der Wablingerstraße in der Nähe des Bezirkskrankenhauses das Unglück von seinem Wagen zu stürzen. Er erhielt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald hierauf verstarb. Schöpfer ist 35 Jahre alt und erst seit 1 1/2 Jahr verheiratet.

\* **Turnkreis Schwaben.** Mit Bedauern hat die schwabische Turnerschaft die Nachricht vernommen, daß der langjährige und verdienstvolle Vertreter des XI. deutschen Turnkreises (Schwaben) Stadtrat Nob. Langer in Eberach sein Amt niedergelegt hat. Langer wurde am 23. Juli 1881 auf dem Kreisturntag in Weßbach an Stelle des unverglichen schwabischen Turnvaters Buhl, der Alters halber eine Wiederwahl ablehnte, zum Vertreter des schwab. Turnkreises gewählt. Es war dies eine glückliche Wahl. Obwohl Schöpfer von Geburt, war L. doch ein Schwabe von echtem Charakter und kern. Seine von glühender Begeisterung für das gemeinsame deutsche Vaterland durchdrungenen Anreden auf den schwabischen wie deutschen Turnfesten und Turntagen und überall, wo Schwaben Turner sich zu einer gemeinsamen Feier zusammenfanden, haben ihre Wirkung nie verfehlt. Während Langers Vorherrschaft haben die schwabischen Turner die schönsten Lorbeeren geerntet. Auf 2 deutschen Turnfesten gingen Schwaben (Jennwein und Ullhöfer) als erste Sieger

hervor. Durch diese Erfolge der Schwaben war Langer auf's Höchste erfreut und frisches Blut regte sich auch in seinen Adern. Doch das Alter trat auch bei ihm in seine Rechte. Schon beim Kreisturnfest in Tübingen, das er zwar in voller geistiger Frische leitete, ließ er durchblicken, daß er nicht mehr lange mitkämpfen werde. Und wer will es ihm verdenken? Sleht der stets jugendfrische, nie rastende Turnvater doch jetzt im 73. Lebensjahr; er ist am 13. Nov. 1822 in Frankenstein in Schlesien geboren. Wädhre dem verehrten Turnvater ein schöner Lebensabend beschieden sein! Sein Name wird stets neben Georgii und Buhl in der deutschen wie schwabischen Turnerschaft mit Ehren genannt werden. Der nächste Turntag am 9. Juni in Ulm hat über die Wahl eines neuen Kreisvertreters zu entscheiden.

\* **Göppingen, 11. Mai.** Gestern hätte ein schweres Unglück entgehen können. Es fand nämlich ein Menschenleben auf dem Spiele, welches auf wunderbare Weise gerettet wurde. Die 2 Kinder des Herrn B. hier spielten in der Nähe des Mühlbachs bei der Schuhfabrik, als plötzlich das glühende Lötgeräth in das Wasser fiel und fortgerissen wurde. Troßdem einige Leute in der Nähe waren, hatte keiner den Mut dem Kinde beizuspringen und so trieb es der Herrschicksal der Gutmütigen Bessere zu, durch die es passieren mußte und in dem Strudel hineingerissen wurde. Wunderbarerweise wurde es aber nicht gegen die gegenüberstehende Steinwand geschleudert, sondern kam auf die Seite wo ein begehrt Arbeiter namens Stüb das Kind von dem nassen verhängnisvollen Element befreite. Nach einiger Zeit gelang es durch Wiederbelebungsversuche das Kind wieder ins Leben zurückzurufen und glaubt man dasselbe auch am Leben erhalten zu können.

**Tuttlingen, 11. Mai.** Als gestern Nachmittag der Straßenmeister aus Mottweil in der Stodacherstraße sein Velociped einen Augenblick an einem Baum lehnte, um einen in der Nähe liegenden Steinbruch zu besichtigen, setzte sich ein des Wegs daherkommender Mensch von blasser Aussehen auf das Rad und fuhr mit Windeseile davon. Die Landjäger verfolgten den flinken Patron, der gegen Stodach fuhr und werden ihm wohl bald das Handwerk gelegt haben.

**Calw, 12. Mai.** Gestern vormittag fand in dieser Stadt die staatliche Bezirkswahlprüfung auf dem Brühl statt. Es waren gegen zwanzig Klüße und mehrere Farren zugelassen worden. Als Preisrichter waren thätig Oekonomierat Schöper, Landw.-Inspektor Hornberger, Inspektor Fecht und Oekonom Walter. Prämiert wurden 11 Klüße und 3 Farren; unter den Preisen befand sich ein zweiter sowie mehrere dritte und vierte Preise im Gesamtwert von 1000 Mk. Dieser schöne Erfolg auf dem Gebiete der Viehzucht wird wohl manchen Landwirt zu weiteren Streben anspornen, was auch von einem der Preisrichter in einer Ansprache betont wurde. Mit der Viehzucht war auch eine Ausstellung von 13 Kalbinnen und 4 Farren verbunden, die von neun Mitgliedern des landwirtsch. Bezirksvereins angekauft worden waren. Das sehr schöne Zuchtvieh gehört der bekannten Simmenthaler Klasse an.

\* **Berlin, 11. Mai.** Der Kaiser bestellte bei dem Hofjuwelier ein kostbares Geschenk, des für die Vermählung des Herzogs von Ostia mit der Prinzessin von Orleans bestimmt ist. — Der Kreuzer Kaiserin Augusta fehrte gestern von einer 24stündigen Probefahrt, welche sehr gut verliefen ist, in den Kieler Hafen zurück. Drei Maschinen mit 10,000 Pferdekraften arbeiteten. — Eine von 1000 Personen besuchte, von der antimilitarischen Reformpartei einberufene Volksversammlung beschloß sich mit dem Petroleumwunder. Die Angeordneten Zimmermann, Förster, Windwald und Wucher sind der Ansicht, daß dem Petroleumwunder nur durch Verkaufslieferung der Einfuhr und durch Anbahnung einer internationalen Verständigung wirksam entgegengetreten werden könne.

\* **Berlin, 11. Mai.** Das Hauptereignis der getrigen Sitzung des Reichstags waren die Rede Gröbers und diejenige des preussischen Justizministers Schönstedt. Sehr bemerkt wurde der scharfe Ton, den Gröber gegen letzteren und Herrn v. Köllers ansah. Man erhielt den Eindruck, daß zwischen Donnerstag und Freitag irgend etwas die Beziehungen des Zentrums zur Regierung gründlich verwickelt hat. Starke, anhaltender Lärm erhob sich im Zentrum, als der Justizminister, der sich nicht erregt war, Gröber die Befähigung zu einem Urteil über die Frage des Einvernehmens der preussischen Regierung und des Reichstags in Sachen der Umstrukturierung absprach. Auch die Linke stimmte in die Protestrufe ein. Sehr viel Beifall und Heiterkeit erzielte Dr. Sigl insondere durch die urwüchsige Art, mit der er das Auftreten Herrn v. Köllers in der Donnerstagsitzung kritisierte. Im Laufe der Sitzung machte ein Drohbrief, der Herr v. Köllers zugegangen war, die Kunde bei den Fraktionen. Der Brief kündigte dem Minister das Schicksal Carnots an, falls die Umstrukturierung Gelingen würde.

**Berlin, 11. Mai.** Die Umstrukturierung wurde heute vom Reichstag in zweiter Lesung in allen Teilen mit großer Mehrheit abgelehnt; damit ist die Vorlage endgültig beseitigt. Lautes Bravo von links begleitete die Verkündung des Abstimmungsergebnisses.

**Berlin, 11. Mai.** Eine überaus wertvolle Schillerbibliothek aus den seltensten Drucken bestehend, welche der bekannte sachkundige Antiquar Ab. Cohn seit Jahrzehnten gesammelt hat, ist heute früh durch

Dr. Fritz Jonas im Auftrag einer schwabischen Dame käuflich erworben worden; die Bibliothek soll Seiner Majestät dem König von Württemberg für das zu errichtende Archiv in Marbach zur Verfügung gestellt werden.

— Bei der Reichstagswahl in Weimar siegte Reichmuth (Bund der Landwirte) mit über 100 Stimmen gegen den Soz. Dem. Wandert. (Reichmuth hat zugefagt, der Reichsp. beizutreten.)

Der Reichstag, schreibt: „Verschiedene Zeitungen brachten in den letzten Tagen die Mitteilung, daß ein Artillerist Julius Tig in seiner Garnison Königsberg i. Pr. standrechtlich erschossen worden sei; Ursache seiner kriegsgerichtlichen Verurteilung sei die Ermordung eines Vorgesetzten gewesen. Diese Mitteilung ist ganz und gar erfunden.“

\* **Friedrichshub, 11. Mai.** Drei Extrazüge brachten nach 11 Uhr mehr als 3000 Weiskalen, Damen und Herren. Der Eingang in den Park unter Vorantritt der Musik erfolgte halb 1 Uhr. Der Fürst wurde jubelnd begrüßt. Fabrikant Schulz (Gagen) erinnerte an den 10. Mai 1871, den Friedensschluß von Frankfurt, 1851 den Eintritt des Fürsten Bismarck in den diplomatischen Dienst. Das Fürst den Fürsten wurde jubelnd aufgenommen. Das überreiche Ehrengeld befand in einem schmeichlerischen Kranz. Viele junge Damen überreichten mit poetischen Anreden ein Anführer-Büchlein. Der Fürst dankte für den Besuch und betonte, die deutsche Zerrissenheit sei in schärfster Weise in Weiskalen zum Ausdruck gekommen. Der Einfluß der Weiskalen auf die Germanisierung wendischer Länder sei weitreichend. Der Fürst erinnerte an Binde, Bodelschwingh und v. Schorlemer-Alt, mit denen er teilweise hart kämpfen mußte, wie überhaupt Kriegstüchtigkeit die Weiskalen mehr auszeichnete als friedliche Lebenswürdigkeit. Der Fürst schloß mit einem Hoch auf den König von Preußen und auf Weiskalen. Nach dem Rundgang zog sich der Fürst bald nach dem Frühstück mit den Eingeladenen zurück. Die Extrazüge brachte die Teilnehmer nach Hamburg zurück.

**Mainz, 11. Mai.** Für eine Erweiterung der Festung Mainz in der Richtung auf Bingen sind jetzt Vorarbeiten angeordnet worden.

**Niederlande.**

**Amsterdam, 11. Mai.** Bei der feierlichen Eröffnung der Beltausstellung hielt der Bürgermeister von Amsterdam eine kurze Ansprache, in der er den besten Wünschen für die Ausstellung Ausdruck gab. Nach einer Rede des Vorsitzenden des Exekutivkomitees hielt der oberste Zeremonienminister in Vertretung der Königin eine Ansprache und erklärte die Ausstellung für eröffnet.

**Südamerika.**

\* **Managua, 11. Mai.** Die an England zu zahlende Entschädigung von 300,000 Mk wurde durch eine allgemeine Subskription aufgebracht, drei deutsche Handelshäuser zeichneten 65,000 Mark. Das Geld wird morgen in London ausgezahlt.

**Gestorben:**

den 12. d. Mts. Friedrich Figenmaier, Bohrmüller 46 1/2 Jahre alt, an Blutvergiftung. Beerbigung am Dienstag den 14. d. Mts. nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

Nach. Kunz, Schuhmachermeister Gmünd. Gustav Romberg, Weiskalend. Marie Rühlisen, geb. Eitel, Gmünd u. A.

**Wiederholter Liegenschaftsverkauf.**

Aus der Konkursmasse des Hermann Fint, Schreiners hier, kommt das vorhandene

zweifloche Wohnhaus mit angebaute Schuppen am Graben mit 3 a 63 qm Garten dabei  
sowie 40 a 43 qm Wtr. 2111 Baumwiese im Kallertbach, Anschlag 2500 M.

am nächsten

**Samstag den 18. d. M., vormittags 11 Uhr,**  
auf hiesigem Rathaus wiederholt im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Konkursverwalter:  
Gerichtsnotar Gimpl.

**Unterschöndthal.**

**Hofguts-Verkauf.**

Aus der Konkursmasse des Johannes Ellwanger, Bauers von Unterschöndthal, wird das vorhandene Hofgut, bestehend in:

2 a 64 qm zweifloche, geräumigem Wohnhaus mit Waschküche und Backhaus, Kellerhaus und Schweinestall,  
1 a 75 qm zweiarmer Scheuer und Wagenhütte,  
5 a 79 qm Hofraum,  
10 a 18 qm mitten im Weiler,  
20 a 71 qm Wtr. und Baumgarten dabei,  
4 ha 62 a 61 qm Acker,  
2 ha 39 a 47 qm Wiesen,  
1 ha 56 a 84 qm Wabungen,  
3 a 93 qm Debe

Anschlag 26000 M.

**am Freitag den 24. Mai d. J., vormittags 10 1/2 Uhr,**  
auf dem Rathause in Wackung aus freier Hand im zweiten öffentlichen Aufsteig zum Verkauf. Die Güter gehören zu den besten der Markung Unterschöndthal. Liebhaber sind freundlich eingeladen. Auswärtige Steigerer wollen sich mit Vermögenszeugnissen versehen.

Konkursverwalter:  
Gerichtsnotar Gimpl.

# Der Württhal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 74. Mittwoch den 15. Mai 1895. 64. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einseitige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft und des K. Statistischen Landesamts, betreffend die Aufstellung und Verbreitung von Witterungsaussichten.

Von der meteorologischen Zentralstation wird täglich 1) auf Grund der ihr bis 10 1/2 Uhr vormittags von inländischen und ausländischen Beobachtungsstationen eingehenden telegraphischen Meldungen über die Witterung um 8 Uhr morgens des folgenden Tages die mutmaßliche Witterung des folgenden Tages abgeleitet. Mit höherer Ermächtigung werden diese Witterungsaussichten im Sommer 1895 für die 4 Monate Juni bis September auf Kosten der Zentralstelle für die Landwirtschaft je gegen 11 Uhr vormittags nach Hohenheim, sowie an diejenigen landwirtschaftlichen Bezirksvereine, welche die Zulassung wünschen und für den öffentlichen Anschlag der Vorträge an geeigneter Stelle Vorlage getroffen, sowie eine Kontrolle der Vorträge eingerichtet haben, telegraphisch befördert werden.

Diese täglichen Witterungstelegramme können auch von Gemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen unmittelbar gegen eine von Empfangsraum zu bezahlende ermäßigte Gebühr direkt bezogen werden, in welcher Beziehung das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsangelegenheiten, folgendes festsetzt hat:

Die Witterungstelegramme werden wie dringende Privat-Telegramme behandelt und haben daher den Vorrang vor anderen Privat-Telegrammen; sie können im Monats-Abonnement und im vierteljährlichen Abonnement bezogen werden mit der Maßgabe, daß, wenn die einzelnen täglichen Witterungstelegramme (einschließlich der Adressen) nicht mehr als 8 Worte enthält, die feste, vorausbezahlende Abonnementgebühr beträgt: für einen Monat 10 M., für 1 Vierteljahr 24 M., für jeden weiteren Monat 8 M. mehr. Für jedes weitere Wort, welches die einzelnen Witterungstelegramme über 8 haben sollte, ist die gewöhnliche tarifmäßige Gebühr von 5 Pf. nachzubehalten. Nach den bei der meteorologischen Zentralstation getroffenen Anordnungen wird übrigens dieser Fall nur selten eintreten. Gesuche um telegraphische Beförderung der täglichen Witterungsvorhersagen gegen ermäßigte Abonnementgebühr sind durch Vermittlung des nächstgelegenen Telegraphenamts bei der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen anzubringen.

2) Außerdem wird von der meteorologischen Zentralstation zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags unter Benützung der bis dahin weiter eingegangenen Nachrichten eine zweite Witterungsvorhersage mit Wetterkarte und Wettervorhersage veröffentlicht und in Stuttgart — wie bisher — an verschiedenen Stellen angeschlagen. Diese Wetterkarte kann im Postabonnement bezogen, sowie bei der meteorologischen Zentralstation (Büchsenstraße Nr. 51) täglich von 5 Uhr abends ab in Empfang genommen werden. Der Abonnementpreis beträgt beim Bezug durch die Post (ohne Bestellgeld) vierteljährlich 3 M. 35 Pf., monatlich 1 M. 15 Pf., wenn die Wetterkarte bei der meteorologischen Zentralstation abgeholt wird: vierteljährlich 3 M., monatlich 1 M. In letzterem Fall ist die Bestellung an das Sekretariat des K. Statistischen Landesamts zu richten.

Stuttgart, den 8. Mai 1895.

K. Zentralstelle für die Landwirtschaft. K. Statistisches Landesamt. v. Dm. Selter.

## Bekanntmachung.

In Gelschhof, Gemeinde Oberbrüden, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Mit Wirkung vom 26. dieses Monats werden nachstehende Anordnungen für die Bezirke Gelschhof getroffen:

- 1) Das Verbot des Treibens von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarksgrenzen.
- 2) Das Verbot des Durchtreibens fremden Rindviehs durch Gelschhof.
- 3) Das Verbot der gemeinlichlichen Benützung von Schwemmen und Tränken für Vieh in Gelschhof.
- 4) Das Verbot der Weggabe von Magermilch, welche nicht zuvor auf mindestens 100. Celsius erhitzt worden ist, aus der Sammelmolkerei Oberbrüden.

Die Uebertretung dieser, sowie der Geschäftsperre betreffenden Anordnungen sowie die Unterlassung oder Verpätung der Anzeige vom Ausbruch der Maul- und Klauenseuche wird nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gekrautes Vieh zur Folge haben.

Badnang, den 14. Mai 1895.

K. Oberamt. W. Weihenmaier, StA.

## Verichtigung.

Der laut Bekanntmachung vom 11. d. M. zum Vertrauensmann der Württ. Invaliditäts- und Altersversicherung bestellte Bäcker und Wit Dietz in Zug heißt mit dem Vornamen nicht Jakob, sondern Karl.

Badnang, den 14. Mai 1895.

K. Oberamt. W. Weihenmaier, StA.

## Königl. Ortschaftsinspektorate

wollen die Eingaben der Lehrer bezüglich der Dienstzeiteinrechnung gemäß Amtsblatt S. 4812, (Ministerialverf. v. 25. März 1895) bis 15. Juni vorlegen.

Badnang, 15. Mai 1895.

K. Bezirksinspektorat. Paret.

## Liegenschaftsverkauf.

In Folge Anordnung des K. Amtsgerichts Wackung vom 6./11. April 1895 kommt in den Zwangsversteigerungsverfahren gegen Jung Karl Frank, Bauer in Cottenweiler

**am Montag den 20. Mai d. J., nachmittags 1 Uhr,**  
in dem Saalzimmer zu Cottenweiler im ersten Verkaufstermin zur Versteigerung:

1) ein auf Geb. Nr. 1 B, 1 D einm zweifloches Wohnhaus mit Wagenhütte und gewölbtem Keller,  
Geb. Nr. 1 A eine dreifloche Scheuer beim Haus,  
Geb. Nr. 1 C ein Waschk. und Backhaus beim Haus, hinten B.-W.-N. 5020 M., Steueranschlag 4900 M., gemeinderäthlicher Anschlag 3800 M.

Wtr. 123, 124, 126, 127, 24 a 90 qm Baumwiese und Gemüsegarten in den Wegwiesengärten ober Kuchengiesendern 700 M.  
Wtr. 128/2, 7 a 26 qm Baumwiese dajelbst 180 M.  
Wtr. 822, 1 a 41 qm Land und Wiese in den Schellenheimrichsgärten 50 M.  
Wtr. 616, 13 a 95 qm Acker in den Humsäckern 150 M.  
Wtr. 680, 22 a 33 qm Acker in den Langwiesendern 750 M.  
Wtr. 264, 22 a 05 qm Baumwiese in der Herdt 300 M.  
Wtr. 332/1—4, 81 a 11 qm Acker in den Kuchengiesendern 2100 M.  
Wtr. 338, 10 a 43 qm Acker dajelbst 200 M.  
Wtr. 233, 24 a 20 qm Baumwiese in der Fuchstlinge 800 M.  
Wtr. 565, 1 a 56 qm Wiese im Weitenbach 20 M.  
Wtr. 574/1, 2, 23 a 92 qm Wiese in der Au 850 M.  
Wtr. 729, 8 a 42 qm Wiese in den Langwiesen 240 M.  
Wtr. 420, 16 a 65 qm teilweise mit Bäumen besetzte Wiese in der Starfenthalde 200 M.

**Markung Untertweissach:**  
Wtr. 2087/1, 2, 2088, 13 a 01 qm Acker, Weinberg u. Wiese im Ochsel 250 M.

Gesamt-Anschlag 10590 M.

Verwalter ist Gemeinderat Schreiber in Cottenweiler. Verkaufskommission: Amtsnotar Sauer und Schultheiß Gägeler. Liebhaber sind eingeladen. Jeder Bieter hat sofort Sicherheit zu leisten. Den 18. April 1895. Namens der Vollstreckungsbehörde: S. B. Amtsnotar Sauer.

**Vollmachten in Teilung:** Konkurs- Rechtsfachen empfiehlt die Druckerei des Württhalboten.

**B a d n a u g.**  
**Feuerwehr.**  
 Nächsten Samstag den 18. Mai, präzis nachmittags 6 1/2 Uhr, hat die **Gesamt-Feuerwehr** zur Frühjahrsmusterung und Uebung auszurücken.  
 Entschuldigungen können nur im Krankheitsfall Berücksichtigung finden.  
**Das Kommando.**

**G r o ß a p a c h.**  
**Brenn- & Stammholz-Verkauf.**  
 Aus dem Gemeindefeld Bergbau kommt am nächsten Freitag den 17. Mai zum Verkauf  
 a) von morgens 9 Uhr an: 10 Hm. birchene Brügel, 270 Hm. forschene Koller und Brügel, 4800 gemischte Wellen;  
 b) Vormittags 11 Uhr: 15 Stück eichene Mattel mit zusammen 6,60 Fm. Liebhaber sind eingeladen. Abfuhr günstig.  
 Den 13. Mai 1895. Schultheiß Bärin.

**R e i c h e n b e r g.**  
**Holz-Verkauf.**  
 Am nächsten Montag den 20. Mai, nachmittags von 1 Uhr ab, kommen aus dem Gemeindefeld „Söll“ im Gasthaus z. Falken von J. Hürle hier im öffentlichen Ausschreib zum Verkauf:  
 18 Hm. buchene Scheiter, 103 Hm. buchene, alpine, erlene und forschene Brügel, 5035 buchene, alpine, erlene, birchene Wellen.  
**Stammholz:**  
 58 Stück Eichen von 8-10 m Länge und 9-21 cm mittl. Durchm. 5 Eichen, 5-10 m lang und 16-22 cm. mittl. Durchmesser, 4 Fichten, 7-10 m lang und 13-35 cm mittl. Durchmesser.  
 Reichenberg den 14. Mai 1895. Ortsgemeinderat.

**B a d n a u g.**  
**Bauholzlieferung.**  
 Der Untersichnete hat die Lieferung eines größeren Quantums gesägten oder beschlagenen Bauholzes zu einem Fabrikgebäude zu vergeben und sieht Offerten entgegen  
**A. Steinbrenner, Werkmeister.**

**Darlehenskassenverein**  
**Großerlad-Neufürstehütte C. G. m. u. H.**  
 Mitgliederzahl Anfang 1894 51  
 Eingetretene 4  
 Ausgetretene 55  
 Mitgliederzahl am 1. Jan. 1895 4  
 51

**B i l a n z.**

<b>Aktiva:</b>	<b>Passiva:</b>
Kassenbestand 486 M. 96 Pf.	Guthaben der Ausleihsteller 581 M. 17 Pf.
Ausstände b. Inhabern lauf. Rechnungen 8113 M. — Pf.	Anlehen 10200 M. — Pf.
Darlehen 2478 M. 41 Pf.	Geschäfts-Guthaben der Mitglieder 520 M. — Pf.
Berfallene Zinsen 232 M. 72 Pf.	Reservefond des Vorj. 174 M. 80 Pf.
Wert des Mobilars 30 M. — Pf.	Siezu Reingewinn des Vorj. 45 M. 05 Pf.
Sonstige Ausstände 488 M. 10 Pf.	
11779 M. 19 Pf.	219 M. 85 Pf.
davon ab Passiva 11780 M. 89 Pf.	309 M. 87 Pf.
ergibt für heuer Verlust 1 M. 70 Pf.	11780 M. 89 Pf.

Zur Beurkundung.  
 Den 13. Mai 1895. Vereins-Vorsteher: Staiger.

**B r u c h.**  
**Fahrnis-Verkauf.**  
 Aus dem Nachlaß der Jakob Greiner, Bauers Ehefrau in Bruch, kommt die vorhandene Fahrnis in der zc. Greiner'schen Wohnung im öffentlichen Ausschreib gegen bare Bezahlung zum Verkauf und zwar:  
 am Freitag den 17. Mai, von vormittags 8 Uhr an, Bücher, Frauenkleider, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Fuß- u. Wandgeschirr, allerlei Hausrat, Feld- u. Handgeschirr,  
 2 Kühe,  
 2 Rinder, 1 Stier, Mutterschwein mit 8 St. 4 Wochen alten Milchschweinen, 1 trächtiges Mutterchwein, 2 Wägen 1 Handwägelchen. Staustliebhaber werden hiezu eingeladen. Wälfengericht.  
 Eine freundliche **Wohnung** samt allem Zubehör hat hies 1. Juli zu vermieten  
 Bäcker Kleinrecht.

**S u l z b a c h.**  
 Ein sehr schönes **Wohnhaus** an der Hauptstraße gelegen, mit Scheuer und Stallung, sowie 1 Morgen **Baum- & Gemüsegarten** beim Haus hat zu verkaufen  
 G. Glük.  
**S u l z b a c h.**  
 Ein 14 Wochen trächtiges **Schwein**, Erstling, schönen Schlags, seht dem Verkauf aus  
 M. Pfeffer.  
**S t r ü m p f e l b a c h.**  
 2 großträchtige **Mutter-schweine** hat zu verkaufen  
 Garisch z. Germania.

**B a d n a u g.**  
**Farbwaren,**  
 trocken und in Del abgerieben,  
**Leinöl, Terpentinöl, Lack & Firnisse**  
**Trockene & flüssige Gold- & Silberbräunungen**  
**Ausreichpinsel, Weißpinsel & Borstwaren**  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Albert Sauer.**

**B a d n a u g.**  
**Geschäftsverlegung & Empfehlung.**  
 Meine werthe Kundschafft, sowie ein geehrtes Publikum von hier und auswärts mache darauf aufmerksam, daß ich mein Geschäft in den **Neubau des Herrn F. A. Winter am Markt** verlegt habe. Durch äußerst günstige Einkäufe sowie durch Selbstfabrikation bin ich in der Lage, zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen und offeriere  
 Ganze Anzüge für Männer v. 16-40 M.  
 Jünglings-Anzüge von 12 M. — Pf. an.  
 Burtschen-Anzüge von 8 M. an.  
 Kinder-Anzüge von 2 M. 50 Pf. an.  
 Heizer-Anzüge von 3 M. 60 Pf. an.  
 Zeug-Anzüge für Männer v. 7 M. an.  
 Burtschen-Joppen v. 7 M. an.  
 Sommer-Joppen von 2 M. 50 Pf. an.  
 Arbeits-Joppen von 2 M. 40 Pf. an.  
 Arbeits-Joppen von 2 M. 50 Pf. an.  
 Ferner empfehle mein gutsortirtes  
**Lager in Tuch, Bukskin und Kammgarnstoffen**  
**Anfertigung nach Maß unter Garantie**  
 für gutes Wasser und modernen Schnitt.  
**W. Spinner am Markt.**

**Nähmaschinen-Verkauf.**  
 Wegen Entbehrlichkeit, weil doppelt vorhanden, verkaufen wir nachstehende Maschinen weit unter dem Preis:  
 1) 1 Koch'sche Patent-Universal-Nestch-Maschine zum Nähen mit wirklichem Beschaben.  
 2) 1 Koch'sche Patent-Säulen-Maschine mit Kreuzschiffapparat, so gut wie neu.  
 3) 2 St. Mannsfelder dta. wovon die eine noch neu,  
 4) 1 St. Howe-Nähmaschine für Schäftefabrikation.  
 5) 1 St. Mannsfelder Circular-Maschine mit langem Arm.  
 Die Maschinen sind für Fußbetrieb und waren in unserer früheren Fabrik in Thätigkeit, zum größeren Teil erst neu angeschafft, so daß wir für den guten Gang derselben garantieren können.  
 Obno verkaufen wir eine extra starke Stanzmaschine für Fußbetrieb. Interessenten erhalten gerne weitere Auskunft und wollen sich direkt an uns wenden.  
**Zebert & Söner, mech. Schussfabrik.**

**B a d n a u g.**  
**Im Gasthaus z. Engel**  
 über den Jahrmarkt den 21. Mai  
**Großer reeller Ausverkauf**  
 fertiger eleganter **Herren- & Knabenkleider**  
 zu sehr billigen Preisen.  
**Preis-Courant:**  
 Ganze Anzüge für Männer von M. 16 an.  
 Jünglings-Anzüge von M. 10 an  
 Burtschen-Anzüge v. M. 7 an.  
 Knaben-Anzüge v. M. 3 an.  
 Hüter-Joppen v. M. 3 an.  
 Bukskin-Joppen v. M. 7 an.  
 Arbeiter-Joppen und Hosen von M. 2 1/2 an.  
 Knaben-Joppen und Hosen v. M. 1 1/2 an.  
 Hochzeits-Anzüge sehr schön und billig.  
 Eine Partie Bukskin-Hosen von M. 5 an.  
 Um geneigten Zuspruch bittet  
**A. Levison,**  
 aus Schw. Gmünd  
 über den Jahrmarkt den 21. Mai  
 im Gasthaus z. Engel in Badnang.

Neueste Maschinen. — Engen Maß mehr im „Geit. Engel“, hat die Französi. Struppen auf Mithrasgöster in Davonot fäimt. — Die Maschinen sind für Fußbetrieb und waren in unserer früheren Fabrik in Thätigkeit, zum größeren Teil erst neu angeschafft, so daß wir für den guten Gang derselben garantieren können. — Obno verkaufen wir eine extra starke Stanzmaschine für Fußbetrieb. Interessenten erhalten gerne weitere Auskunft und wollen sich direkt an uns wenden. — Die Maschinen sind für Fußbetrieb und waren in unserer früheren Fabrik in Thätigkeit, zum größeren Teil erst neu angeschafft, so daß wir für den guten Gang derselben garantieren können. — Obno verkaufen wir eine extra starke Stanzmaschine für Fußbetrieb. Interessenten erhalten gerne weitere Auskunft und wollen sich direkt an uns wenden. — Die Maschinen sind für Fußbetrieb und waren in unserer früheren Fabrik in Thätigkeit, zum größeren Teil erst neu angeschafft, so daß wir für den guten Gang derselben garantieren können. — Obno verkaufen wir eine extra starke Stanzmaschine für Fußbetrieb. Interessenten erhalten gerne weitere Auskunft und wollen sich direkt an uns wenden.

**Musik-Kranz.**  
**Frühjahrs-Aufführung**  
 Samstag den 18. Mai, abends 8 Uhr  
 im **Schwannensaale,**  
 wozu an Jedermann freundliche Einladung ergeht.  
 Eintritt 50 Pf.

**Sommerhosenstoffe**  
**Waschechte Sosenstoffe**  
**Tuch & Bukskins**  
 Manschetten, Kragen & Kravatten  
 empfiehlt in reichhaltiger Auswahl  
**Hermann Schlehner.**

**Bettfedern, Bettbarchent, Bettdrill,**  
**Bettüberwürfe & gelbes Wachs**  
 empfiehlt in verschiedenen Qualitäten zu äußerst billigen Preisen  
**Hermann Schlehner.**

**B a d n a u g.**  
**Damenkleiderstoffe**  
 für Sommer in Wolle u. Halbwole in neuesten Dessins,  
**Waschbare Kleiderstoffe,**  
 Mousseline, Rib, Cretonne, Baumwollflanelle,  
 Stoffe für Kinderkleider & Blusen  
 empfiehlt in neuestem, reichhaltigem Sortiment  
**Eugen Mayer beim Rathaus.**

**Turner-Benden**  
**Touristen-Benden**  
 größte Auswahl in feinsten Aus-  
 führung  
 von 1 M. 50 Pf. an.  
**Eugen Mayer beim Rathaus.**

**B a d n a u g.**  
 Im Namen des Ausschusses lädt hiezu alle Mitglieder und Freunde der **Sache** zu einer  
**Generalversammlung**  
 des **Diakonissenvereins**  
 auf nächsten Mittwoch den 15. Mai, abends 8 Uhr, im Ammann'schen Lokal freundlichst ein.  
 Den 11. Mai 1895. Defan K l e m m.

**Vom Landtag.**  
 In der 26. Sitzung am 14. Mai fanden auf der L. D. die Kapitel: Zivilliste, Spargen und Witume, Renten, Pensionen u. s. w., die nur in letzterem Titel umfangreichere Behandlung hervorriefen.  
**Mittheilung Nachrichten.**  
 \* Eisenbahnfrage. (Möbelmesse.) Infolge der Durchführung der Sonntagsruhe im Güterverkehr wird künftig die bisher übliche Abfuhr der für die Möbelmesse in Stuttgart im Laufe des Sonntags als Eis- oder Frachtgut eingelassenen Möbelverbindungen am Sonntag vor der Möbelmesse nicht mehr stattfinden.  
 Die Versender von für die Messe bestimmten Möbeln werden daher in ihrem eigenen Interesse handeln, wenn sie solche so rechtzeitig auf den Eisenbahnstationen zur Auflieferung und Beförderung bringen, daß deren Zufuhr in die Gewerkschalle im Laufe des Sonntags vor der Möbelmesse noch stattfinden kann. Anders-

Statt besonderer Anzeige empfehlen sich als Verlobte  
**Maria Holzwarth**  
**Carl Weidner**  
 Maubach Rieden OA. Hall.  
 Mai 1895.

**B a d n a u g.**  
**Dr. med. Dorn, prakt. Arzt**  
 wohnt von heute an **obere Marktkraße 18,**  
 im **Neubau des Herrn F. A. Winter.**

**B a d n a u g.**  
 Meine anerkannt doppelt gereinigten, staubfreien  
**Bettfedern u. Flaum**  
 zu den niedrigsten Preisen, sowie pünktliche und billige  
**Anfertigung ganzer Betten**  
 bringe ich in empfehlende Erinnerung.  
**Wilhelm Krauß am Markt.**

**Echt virginisches**  
**Pferdezahnmals**  
 empfiehlt billigst **Cruß Haag.**  
 Schlichenweiler.

**ewigen Klee**  
 sowie das **Heugras**  
 von 1/2 Garten hat zu verkaufen  
 J. Fellmeth.  
 Strümpfelbach.  
 Ein 14 Wochen trächtiges **Schwein**  
 verkauft  
 Wwe. Baumann.

**Erbskerten. Zwei sehr schöne halbrädige**  
**Mutter-schweine**  
 verkauft  
 Gottfried Kurz.  
 Eine guterhaltene **Schiefer- od. Solen-  
 hofer-Tafel**  
 sucht zu kaufen. Wer? sagt die Gr. d. Wf.  
 Ein kräftiges, 16 bis 18 Jahre altes **Mädchen**  
 vom Lande sucht zu baldigem Eintritt  
 Frau Zech.

**Mädchen-Gesuch.**  
 Zum sofortigen Eintritt wird ein **Mädchen** für die Küche gesucht.  
 Bahnhofrestauration.  
**Diözesan-Verein**  
 Badnang 20. Mai, 2 Uhr.

**Geld-Gesuch.**  
 Gegen Pfandsicherheit, Anzahl. M. 10500, worunter M. 6790 Güter, werden per sofort M. 7600 zu 4 1/2% auf Land aufzunehmen gesucht.  
 Näheres bei der Erped. ds. Bl.

**Dankagung.**  
 Für die herzliche Teilnahme, welche wir bei dem herben Verlust unseres lieben Gatten und Vaters **Friedrich Pfenmaier, Lohmüllers** erfahren durften, für die vielen Blumenpenden und die gah-reiche Begleitung zu seiner letzten Aufschate sagen wir den innigsten Dank.  
 Die schwergeprüfte Gattin **Katharina Pfenmaier** mit ihren Kindern.

Ein heizbares **Zimmer**  
 mit Küche und Holzplatz, sowie dreiviertel **Schneckenplatz**  
 vermietet oder verkauft  
 Gottlob Schäfer, Steinbacherstr.

Zum sofortigen Eintritt wird ein jüngeres **Mädchen** gesucht.  
 Bäcker Ergezeinger, Badnang.  
 Ein möbliertes, heizbares **Zimmer**  
 ist an einen Herrn zu vermieten.  
 Kaufmann Krauß.

dem von der Erhebung der Vergütung von 50 M. bei den Telegraphenanstalten mit Telegraphenbetrieb, soweit die Einrichtungen von Unfallmeldestellen mit dem bereits vorhandenen oder ohnedem zu treffenden technischen Einrichtungen erfolgen kann, Umgang genommen worden ist und ein Erlaß von Kosten von den Antragstellern nur dann gefordert wird, wenn es sich um besondere Einrichtungen zum Verkehr über die mit Telephon betriebenen Leitungen hinaus oder um Unfallmeldestellen in Morleleitungen oder um besondere weitersgehende auf Wunsch der Beteiligten herzustellende Vorkehrungen handelt. In dem letztgenannten Rechnungs-jahr wurde der Unfallmeldestellen in 25 Oberamtsbezirken neu eingeführt und in 8 erweitert, so daß am 31. März d. J. in 40 Oberämtern 214 Unfallmeldestellen bestanden. Die Verlegung der Unfallmeldestellen im Rechnungsjahr 1894/95 erfolgte im Ganzen 29mal und zwar 22mal bei Brandbezirken. Im Rechnungsjahr 1894/95 ist der Unfallmeldestellen erheblich ausgedehnt worden, nach-

in weiteren Kreisen bekannt zu werden, da namentlich auch Privatien auf diesem Wege die Möglichkeit geboten ist, durch Vermittlung einer amtlichen Stelle (Schlichtungsamt etc.) in dringenden Fällen sich des Telegraphen ansehnlich der ordnungsmäßigen Dienstleistung der einzelnen Aemter zu bedienen. Die Teilnehmer der allgemeinen Telegraphenanstalten können sich gegen Zahlung einer Jahresgebühr von 5 M. die Möglichkeit verschaffen, auch außerhalb der Dienststunden der Umständlichkeiten mit den etwa vorhandenen örtlichen Sicherheitswachen in Verkehr zu treten.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Badnang, 15. Mai. Nach einer Mitteilung wird heute nachmittag die Schützengesellschaft Badnangsburg in 70 Gefährten mit Musik hier eintreffen, im Goshof zur Post absteigen und das Mittagessen dort einnehmen. Die Gesellschaft nimmt ihren Weg hierher über Winnenden. Dieser Tage wurde ein Glaserschlag verhaftet, der mehrmals Geldbeträge in der Wohnung des hiesigen Rath. Lehrers ausübte.

Murrhardt, 13. Mai. Aus dem hiesigen Vereinsleben wird der Nachwärtig die Vorarbeiten zur 23. Juni d. J. der Lieberkranz die 50jährige Feier seiner Gründung begehrt. Mit dieser Feier, zu der jetzt schon Vorbereitungen getroffen werden, wird die Einweihung einer neuen Säule dieses Vereins, sowie ein Sängerfest des Murrharts-Sängerbundes verbunden sein. In der letzten Zeit hat sich auch hier eine Dringungsgruppe des Schwäbischen Arbeitervereins gebildet, welche schon über 30 Mitglieder zählt. Dieselbe hat sich zur Aufgabe gemacht, die Wege an die bekannten Ausflugsorte, namentlich an den Gönzsee genau zu bezeichnen und für gangbare Wege zu den Wasserfällen und sonstigen interessanten Punkten auf hiesiger Marlung Sorge zu tragen. Am Himmelfest wird der letztgenannte Verein einen Ausflug auf den Höhenlauf unternehmen.

Stuttgart, 13. Mai. (Rathhausneubau.) In der Gewerbehalle werden gegenwärtig die Vorarbeiten zur Aufnahme der Konstruktionsarbeiten für den projektierten Rathausneubau getroffen. Es handelt sich dabei bekanntlich um mehr als 200 Stühle. Man hofft mit der Arbeit bis zur übernächsten Woche fertig zu werden. Wie das „Neue Tagbl.“ vernimmt, sind die fremden Preisrichter auf Montag den 27. Mai hieher eingeladen, an welchem Tage sie alsbald mit ihrer jedenfalls recht schwierigen Aufgabe beginnen werden.

Stuttgart, 14. Mai. Gestern nachmittag unternahm der Luftschiffer Spektler von der Gasfabrik Cannstatt aus mit einem Freunde aus Besel und zwei Herren aus Stuttgart mit seinem Ballon, welcher den Winter über hier in der Gewerbehalle gelagert hatte, eine Probefahrt. Der Ballon nahm die Richtung nach der Gänseheide und ist später in der Nähe von Schlattdorf (N. Lötzingen) glücklich niedergegangen.

Ludwigsburg, 14. Mai. In der städt. Quartierbaracke beim Schlachthof wurden letzte Nacht mehrere Diebstähle in raffinierter Weise ausgeführt. Den dort zur Zeit einquartierten Weisewaisen, die im tiefen Schlaf lagen, wurde zum Teil der Brustbeutel abgehoben, den sie auf dem Tische trugen und dieselben ihres Inhalts beraubt. Auch liegen die Langfinger, von denen man bis jetzt keine Spur hat, Uhren, Messer und vieles andere mitauf.

Heilbronn, 14. Mai. Vom 9.—13. Mai wurde hier in den Räumen des alten Harmoniegebäudes (Theater) ein Wohlthätigkeitsbazar abgehalten zu Gunsten von Freireisenden für unermittelte Kinder und zur Schaffung von Arbeit als Unterstützung an bedürftige Männer und Frauen. Die Gesamteinnahmen dieses Bazar sind mehr als 30000 M., wovon nach Abzug aller Kosten fast die Hälfte als Netto-Ertrag übrig bleiben wird. — Nächsten Sonntag feiert die hiesige Turngemeinde das 50jährige Jubelfest ihres Bestehens.

Göppingen, 13. Mai. Heute nachmittag zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt, wobei der Blitz in den Telephonkabeln auf dem Rathhaus schlug, von wo aus derselbe bei sämtlichen Telephonbestimmern unangenehme Ueberrassungen bereitete und auch teils Schaden anrichtete. Im Postgebäude seien einige Drähte geschmolzen, ferner rief er in der Gutmann'schen Fabrik von der elektrischen Leitung eine Batterie weg. Nach dem Blitzschlag brannte plötzlich eine Zeitlang das elektrische Licht fort. Ungefähr eine Stunde darauf zog abermals ein heftiges Gewitter über die Stadt, wobei der Blitz an mehreren Stellen einschlug und teils bedeutenden Schaden anrichtete. Im Hause des Webers Seig zündete er, doch konnte letzterer das Feuer selbst bewältigen. Ein weiterer Blitzschlag traf das Dampfamin des Tuchfabrikanten Weil, wodurch die obersten Handsteine des Kamins zertrümmert und die Steine 60 Meter weit geschleudert wurden; auch sonst wurde das Kamins weit beschädigt. In der Umgebung Göppingens soll es ebenfalls mehrere Male eingeschlagen haben, so z. B. in Rattenberg, wo es ein Haus einscherte.

Altensteig. Ein Togoneger, der sich seit 2 1/2 Jahren in unserem Lande bei einem früheren Missionar zum Missionslehrer ausgebildet, verließ dieser Tage unsere Stadt, nachdem er einen Monat bei Lehrer Brändle, den er jedes Jahr besuchte, verweilt hatte. Der junge, etwa 20jährige Mann spricht und schreibt gut deutsch und englisch, hat sich außer religiöser und sonstiger Bildung besonders auch schöne Kenntnisse in der Musik erworben und spielt nicht ungenau Klavier. Am 1. d.

M. schiffte er sich in seine Heimat ein, um unter seinen Stammesgenossen als Lehrer thätig zu sein.

Münzingen, 12. Mai. Heute früh besichtigte der sächsische Kriegsminister, Ober von der Planitz, in Begleitung von zwei sächsischen Offizieren und einem württembergischen Offizier den in der Nähe in Aussicht genommenen militärischen Schieß- und Exerzierplatz.

Tuttlingen, 13. Mai. Der Entwurf des Zweirads des Straßenmeisters Ott wurde bei Bad Emmingen eingeholt und kam dem Rade in Sicherheit verbracht. Das Streifenmodell verhängte heute mittelfst Bekanntmachung über die A. Stoz'sche Fabrik eine vierteljährige Sperre, wonach kein Mitglied des Metallarbeiterverbandes während dieser Zeit dort in Arbeit treten darf.

Tuttlingen, 14. Mai. Die hiesige im Bau begriffene Elektrizitäts-Anlage hatte sich bisher wegen der etwas zu hohen Preise der Glühlampen und des Motorenbetriebes nicht der gewünschten allgemeinen Beteiligung zu erfreuen. Durch Bekanntmachung mit dem heutigen Tage ist die Maschinenfabrik Göttingen, welche das Werk angelegt, die ehemals angelegten Preise bedeutend herab und läßt die Interessenten zur Besichtigung ihrer Voranschläge, Gartenstraße hier, freumblickt ein.

Ulm, 13. Mai. Aus dem Abort des hiesigen Bahnhofes wurde heute früh die Montur und das Seitenwehr eines Soldaten der 4. Comp. des Grenadierreg. Nr. 123 herausgeholt. Der betr. Mann scheint sich in Zivilkleidern geflüchtet zu haben.

In Verrenkungen hies. M. hat gestern Abend ein Hagelwetter großen Schaden angerichtet.

Berlin, 14. Mai. Der Kaiser traf gestern Abend um 8 Uhr in Müllich ein und fuhr alsbald nach Wilschowitz weiter.

Berlin, 14. Mai. Rußland beansprucht, nach englischen Meldungen, als Schadloshaltung für die Vorteile, die China durch den Einspruch der Mächte erlangte, die Abtretung des Hafens Sagaref an der Ostküste von Korea mit ungefähr 20 Meilen am Ufer. China erklärt sich bereit, der Aufforderung zu entsprechen. Japan ist im Prinzip damit einverstanden, will aber den Hafen nur mit einem Gebietsradius von zehn Meilen abtreten. — Die Meldung wird hier als unbegründet bezeichnet.

Der Deutsche Reichstag nahm am 13. Mai die 2. Lesung des Tabakenergesetzes vor. Das Resultat war, daß das Gesetz mit großer Mehrheit abgelehnt wurde. Eine dritte Lesung findet nicht mehr statt. Staatssek. Graf Posadowsky machte nochmals den Versuch, die Finanzreform zu retten und machte, nicht Leberdes mit Totem zu begraben. Ein energischer Bericht der Regierung, den Tabak zu einer höheren Besteuerung heranzuziehen, war diesen Ausführungen freilich nicht zu entnehmen, obwohl die Ausführungen aller Abgeordneten bekundeten, daß in diesem Reichstage eine Mehrheit für die Fabriksteuer nicht zu erwarten ist. Mit einem heftigen Zusammenstoß zwischen Richter und Kardoff schlossen die Debatte.

14. Mai. Reichstagswahlen. Staatssek. Graf Posadowsky: Es liegt den Regierungen sehr am Herzen, daß die Kriegsteilnehmer nicht der öffentl. Wohlthätigkeit anheimfallen. Die Höhe der erforderlichen Summe sei absolut sicher nicht anzugeben. Er bitte um unveränderte Annahme des Gesetzentwurfs. (Beifall.) Graf Oriola (n.l.) stimmt dem Gesetzentwurf freudig zu und hält eine Kommissionsberatung für unnötig. Er weist auf die Nothwendigkeit hin, für die Witwen und Waisen der Gefallenen oder verstorbenen Kriegsteilnehmer ausgiebiger als bisher zu sorgen. Singer spricht sich für die Vorlage aus und schließt sich den Wünschen des Vorredners an; Robifikation der Invalidengesetzgebung an; er behauptet, daß die gebotenen Unterstützungssummen nicht ausreichen. Posadowsky meint gegenüber Singer, die Erhöhung der vorgeschlagenen Unterstützung auf 120 M. scheine nicht angängig. Derselben Ansicht ist Bachem der mit der Vorlage sich ganz einverstanden erklärt. Venzmann hält die Ausstellungen der Sozialdemokraten in zwei Punkten für gerechtfertigt, wünscht eine kleinere Erhöhung, Leipziger und Bachmeite befürworten die unveränderte Annahme der Vorlage. Schöning, Besch, Förster stimmen der Vorlage zu. — Bei der zweiten Beratung befürwortet Richter die anderweitige Deckung der erforderlichen Summe, sowie die größere Heranziehung der Gemeinden. Kardoff stimmt Richter zu, Art. 1 wird einstimmig, Art. 2 debattelos angenommen. (Sch.M.)

Der „Reichs-Anzeiger“ meldet: In der Nacht zum Sonntag ist der Posten auf dem Scheibenstande bei Mainz von mehreren mit Knütteln bewaffneten Männern angegriffen worden. Der Posten verwundete zwei Angreifer durch Schüsse, den dritten mit dem Seitengewehr.

Friedrichshagen, 13. Mai. Fürst Bismarck empfing heute 120 Damen aus Schlesien, als deren Sprecherin Frau v. Hönitz aus Hoyerwerda herzliche Begrüßungsworte an den Fürsten richtete.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Mai. Bei der heutigen Wahl des ersten Bezirkbürgermeisters lehnte der hiesiger Bezirkbürgermeister Richter die auf ihn gefallene Wahl ab. Nach zwei weiteren ergebnislosen Wahlgängen wurde Lueger, Führer der Antisemiten, in engerer Wahl mit 65 Stimmen zum ersten Bezirkbürgermeister gewählt. Bürgermeister Gröb und sämtliche liberale Stadträte werden zurücktreten. Somit steht der Wahl Luegers zum Bürgermeister und der Uebertragung der Gemeindeverwaltung an die Antisemiten bevor.

Wien, 13. Mai. Die Gräfin Leiningen-Westerburg ist wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit, Falsch-

meldung, Kuppelrei, Schwindel und Betrug verhaftet und dem Landgerichte eingeliefert worden. Die Gräfin ist 48 Jahre alt, in Newyork geboren und Witwe des 1878 gestorbenen Grafen Emil Leiningen, der seiner Zeit des Landes verwiesen wurde.

Laibach, 13. Mai. In letzter Nacht wurden wieder drei neue Leichter Erdböße beobachtet. Die vielen Erdböße der letzten Woche haben neue Schäden verursacht und die bereits vorhandenen bedenklich vergrößert. Es müssen immer mehr Häuser eingerissen werden.

Frankreich.

Paris, 12. Mai. Bei dem von dem Komitee der Ausstellung in Bordeaux veranfaßten Bankette hielt der Ministerpräsident Ribot eine Rede. Mit Bezug auf die auswärtige Politik führte der Redner aus, Frankreich habe trotz seines Felbzuges in Maba-gastar nicht zögern können, sich den anderen Großmächten anzuschließen, um die Frage der europäischen Interessen im fernem Osten zu ordnen. Ein Land wie Frankreich könne in einer derartigen Frage nicht absteifen stehen; es müsse sich selbst gegenüber zeigen, daß eine Demokratie im Stande sei, eine auswärtige Politik zu haben und sie mit der nötigen Festigkeit und Nachdrücklichkeit durchzuführen. Die Bande, welche Frankreich mit Rußland seit 1891 verknüpften, seien geknickt worden. Die ganze Welt habe begriffen, daß das gemeinsame Handeln der beiden verbündeten Mächte auf allen Punkten des Erdballs, wohin ihre Interessen sie rufen, eine Bürgschaft des Friedens und der Sicherheit sei. — Zahlreiche Sozialistengruppen verammelten sich vor dem Gebäude, in dem das Bankett stattfand; als die Minister das Gebäude verließen, verlusten die Sozialisten unter Pfeifen und Geschrei eine Kundgebung gegen dieselben. Die Polizei trieb die Sozialisten auseinander und verhaftete gegen 20 Personen. — Gegen 500 angefehene Monarchisten vereinigten sich heute in Paris zu einem Bankett, bei dem zahlreiche royalistische Reden gehalten wurden. Schließlich wurde dem Herzog von Orleans in einer Adresse die unerhörliche Anhänglichkeit an die nationale Monarchie und das Gekläue der Treue ausgesprochen.

Paris, 14. Mai. Die Regierung beschloß, die deutschen Sozialistenführer Debel und Liebknecht, falls dieselben hierher kommen sollten, auszuweisen.

Madrid, 13. Mai. Die Gemeindevahlen in den Provinzen ergaben für die Ministerielle eine bedeutende Mehrheit. In Sagib drangen die Republikaner in das Wahlzimmer ein und riefen ein Handgemenge hervor, das zu zahlreichen Verhaftungen führte.

Newyork, 14. Mai. Hier herrscht eine kolossale Hitze, so daß viele Personen Sonnenstiche erlitten. Pferde der Straßenbahn stiegen um.

Tokio, 13. Mai. Der Friedensvertrag wurde heute verhandelt, beglückwünscht am 10. Mai datterter feierlicher Erlass, daß in Befolgung der von Rußland, Deutschland und Frankreich erteilten freundschaftlichen Rathschläge und zur dauernden Bewahrung des Friedens der Kaiser seiner Regierung den Wunsch eines Sonderabkommens mit China befohlen habe, wodurch die Rückgabe der Halbinsel Liaotung geregelt werden sollte.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 13. Mai. In der letzten Woche bewegte sich das Getreidegeschäft auf dem Weltmarkte in etwas ruhigeren Bahnen. Das Geschäft bleibt dessenungeachtet ein gehobenes und es konnten sich die Preise behaupten. In England fanden größere Abschüsse in Kaplatamarien zu guten Preisen statt. Die Zufuhren der Landmärkte fanden bei höheren Preisen schlanke Absatz. Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, Nikolajeff-Ngima 16 M. 65 Pf., Ngima 16 M. bis 16 M. 50 Pf., Gyra 16 M. bis 16 M. 25 Pf., Rumän. 17 M., Bayer. 15 M. 75 Pf. bis 16 M., Land 15 M. 90 Pf., Kernen Oberländer Ia. 16 M. 75 Pf., bis 16 M. 90 Pf., Fränk. 15 M. 75 Pf., Haber Land 11 M. 80 Pf., bis Ia. 13 M. 40 Pf., Alb Ia. 13 M. 75 Pf. bis 14 M., Obessa-mais 13 M. 25 Pf., Donaumais 13 M. 75 Pf.

Gestorben:

den 14. Mai: Johann Gottlieb Breuninger, Schäfflermeister, 75 Jahre alt, an Wasserhucht. Vererdigung am Donnerstag den 16. Mai, nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

den 14. Mai: Karoline Albrecht W., 66 Jahre alt, an Wasserhucht. Vererdigung am Donnerstag den 16. Mai, nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: Josef Goldschneider, A. Diemer, Wirt. R. Schnaidt, Tel.-Schr. — Karl Keng, Dr. med. et chir., Stabsarzt a. D., Spähenried, Adolf G. Kaufmann, Ludwigsburg. Gust. Deutel, Privatier, Neulingen. S. Staudenbar, Apothekers W., Ellwangen.

Neueste Nachrichten.

Ulm, 14. Mai. Bei der heutigen Reichstagswahl erhielt in der Stadt Ulm: Gmann 1237, Hähle 2261 Stimmen. Abgestimmt haben 64% der Wahlberechtigten, also nur 5% mehr als bei der ersten Wahl. — Im Bezirk Ulm, Stadt und Land erhielt Gmann 2984, Hähle 3506, in Göttingen, Stadt und Land: Gmann 2877, Hähle 2112 und in Heidenheim, Stadt und Land: Gmann 2265, Hähle 4008 Stimmen. Somit wurde Hähle mit 9626 Stimmen gewählt; Gmann erhielt 7826 Stimmen.

Hiezu ein zweites Blatt.

Der Württhal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 74.

Mittwoch den 15. Mai 1895.

Zweites Blatt.

Leihbibliothek bei F. Rath, Buchhandlung. Katalog 10 Pf.

Gute Zinte schwarz, blau, grün, rot, in Flüsschen von 10 Pf. an empfiehl.

Der Most brandt bereitet sich eines vorzüglichsten, haltbarsten, gefunden Saftes...

in Extraktform Substanzen

J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Der Portion zu 150 Liter M. 3. 20 in den Apotheken zu Badnang, Ludwigsburg (Keller), Murrhardt, Winnenden (post. Gmelin), Steinheim (Gengen Falmer).

Keinen Schnurrbart hat, erhält unentgeltlich Auskunft. (M.) W. Bartolomä, Stuttgart, Blumenstr. 24.

Nicht der Bekannte, sondern der persönlichen Weiterempfehlung durch die vielen Tausende Personen, die den Unter-Pain-Expeller

in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg gebraucht haben, verbannt dieses streng reelle Hausmittel keine große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Wer den Unter-Pain-Expeller schon bei Gicht, Rheumatismus (Gliederreizen), Hüftschmerzen, Gelenks-, Kopf- und Zahnschmerzen, Hüftschmerz, als schmerzstillende Einreibung angewendet hat, wird stets eine Flasche davon vorräthig halten, um ihn auch bei Entzündungen sofort als abkühlendes, beruhigendes Mittel anzuwenden zu können. Der Preis dieses allbekanntesten Hausmittels ist ein sehr billiger, nämlich 50 Pf. und 1 M. die Flasche. — Zu haben in den Apotheken. Haupt-Depots: Warten-Apotheke in Nürnberg; Warten-Apotheke in Augsburg; Löwen-Apotheke und Ludwigs-Apotheke in München; und Firsch-Apotheke in Stuttgart.

Gefunden wurde Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife v. Bergmann u. Co., Dresden-Naddebeul (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) ist und alle Hautunreinigkeiten u. Hautauschläge, wie Mitesser, Flechten, Klüften, Rote des Gesichts etc. unbedingt befähigt. A Stück 60 Pf. bei Apoth. A. Roser, obere Apotheke.

Schöner Grabfund ist zu verkaufen. Näheres bei Advocat W. Wahl, Dppenweiler.

Diebesener seien hierdurch auf Wehmers Thee Englische Mischung zu M. 2. 80 pr. Pfd. ganz besonders aufmerksam gemacht. Diese Sorte steht in Folge günstiger Marktverhältnisse beim Einkauf dieses Jahr auf einer außergewöhnlich hohen Qualitätsstufe und wird überall von Kennern sehr gelobt. Probepackete 60 Pf. bei Paul Henninger.

Für Magenleidende. Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung. Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig bewandenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt u. belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein befähigt alle Störungen in den Verdauungsorganen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Verdauungs- & Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein. Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig bewandenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt u. belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein befähigt alle Störungen in den Verdauungsorganen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Stuhlverstopfung. Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden weit früher in Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen Schaffen, Abenden, Gemüthsleidern, Verdauungsstörungen, Nervenleiden, wie Kopfschmerzen, Aufregungen, Zitterkrämpfe, Magenleiden um so heftiger aufzutreten, werden oft nach einigen Malen Trinken befähigt.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung. Sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei genügender Appetitlosigkeit, unter nervöser Spannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fieberhaftem, langsamem Gange, Kräfte- und Appetitlosigkeit, fördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, befeuchtet und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Jahreliche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben. Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in Badnang, Murrhardt, Sulzbach, Marbach, Großbottwar, Gschwend, Gaildorf, Weisheim, Marbach, Mandelsheim, Winnenden, Weisheim, Ebersbach, Bietigheim, Ludwigsburg, Weislingen, Cannstatt, Unterriethheim, Stuttgart a. J. u. in den Apotheken. Auch verendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 32“ 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei. Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malaga-wein 450, Weinsprit 100, Glycerin 100, destill. Wasser 240, Ober-schleim 150, Mischsalz 320, Feuchel, M. S. Glycerinwurzeln, amerik. Kraut-wurzel, Ginzianwurzel, Kalmswurzel aa 10,0.

Alle Damen sind elektrisirt. Wenn sie eine neue Nummer der „Deutschen Moden-Zeitung“ erhalten! Dieses eigenartige Familienblatt, diese Wochenschrift der praktischen Hausfrauen, weiß die Mode u. von der geschickten Seite aufzufassen, so ausgezeichnete Rufe zu geben, die Lust am Arbeiten und Selbstthätigkeit der „Einer Wack“ befähigt zu einem wahren Ego für das gesamte Hauswesen wird. — Jede Buchhandlung sowie auch alle Postanstalten nehmen Bestellungen jederzeit entgegen. — Man verlange eine Probe-Nummer gratis von der Geschäftsstelle der „Deutschen Moden-Zeitung“, Aug. Bösch in Leipzig.

Briefumschläge in verschiedenen Formaten, aus Hanfstoff, liefert jedoch nur mit Zinnendruck, und nur guter Qualität zu äußerst billigen Preisen von 250 Stück an die Buchdruckerei von Fr. Stroth.

Große Auswahl.

Adolf Stroth, Badnang vorm. H. Käp. Meinen Mitmenschen welche an Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Appetitmangel etc. leiden, sollte ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hieron befreit wurde. (Wahr a. d. Ägypte in Zaireibergan (Süden georgie).)

Emil Unfall-Voigt's Balsam. Sollt in keiner Familie fehlen. Dieser „Unfall-Balsam“ ist alt, erprobt bei Unfällen aller Art: bei Fuß- oder Handverrenkungen oder Verwundungen, Hühner- oder Aneis-gelenksentzündungen, Dru. ung, Haut-, Schil- und Schindelmücken, auch eiternden, Insektenstichen, Verwundungen, Brandwunden, Gicht, Rheumatismus, Gliederweh, überhaupt bei allem, was mit Einreiben oder Umhüllen hergestellt werden soll.

Kein Geheimmittel! Das General-Depot f. Deutschland von Dr. Otto, Apotheker in Heilbronn. N., hat die freie Verankerungsbewilligung vom Kgl. Württ. Medicinalkollegium in Stuttgart erhalten. Preis pr. Fl. 1 M. und nur echt mit obiger Schutzmarke.

Wegen Verbeinerung des seitherigen faun ein richtiger Rohkuecht, der die Defonomie und das Zuhrwerk gut versteht, sofort eintreten bei Hinderer's. schönen Ausfall. Mittelschönthal.

Wädchen von 17-18 Jahren wird sofort gesucht von Karl Kleuf. Badnanger Wägenmarkt. Vintnalien-Preise vom 15. Mai 1895.

Table with 2 columns: Quantity and Price. Items include Butter, Gier, Hahn, Henne, Gante, Gans, Tande, Zückerhweine, Milchweine, Milch weiches Brot, Milch schwarzes Brot, 500 Gramm Stübcheisch, Stübcheisch, Schweinefleisch, Schweinehälften.

# Der Murrthal-Bote.

Nr. 75.

Freitag den 17. Mai 1895.

64. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postzug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerbereich 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Durch Erlaß vom 11. d. M. Nr. 9441 hat die Bürtl. Invalitäts- und Altersversicherungskassa den Polizeibeamten Matthäus Birckhoff in Oppenweiler zum Vertrauensmann aus dem Kreise der Versicherten für die Gemeinde Oppenweiler und zwar mit Wirkung bis 30. September 1900 bestellt. Badnang, den 16. Mai 1895. St. Oberamt. W. Weidenmaier, StM.

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 6. d. Mts., betreffend die Vornahme einer Berufs- und Gewerbeprüfung, Murrthalbote Nr. 69, werden die Gemeindeväter, nachdem nunmehr die Formulare zur Verwendung gelangt sind, an sofortige Berichterstattung im Sinne der Ziff. 5 und 6 letzter Absatz der cit. Bekanntmachung erinnert. Badnang, den 16. Mai 1895. W. Weidenmaier, StM.

## Zurückgenommen.

St. Bürtl. Amtsgericht Gmünd. werden die diesseits und von der St. Staatsanwaltschaft Ellwangen unterm 18. 21., 22. März d. J. gegen den Goldarbeiter Julius Maik von Gmünd wegen Münzverbrechens erlassenen Steckbriefe bzw. Nachträge und Berichtigungen zu denselben, da z. M. entgeliefert worden ist. Den 16. Mai 1895. W. Weidenmaier, StM.

## Stodholz- und Reisig-Verkauf.

Am Dienstag den 21. Mai, nachmittags 4 Uhr in der Post in Oppenweiler aus XI. Gabelberg Abt. 11 Hektaren: 26 Lode Stodholz im Boden und aus derselben Abt. sowie aus 19 Lode Reisig, 20 Gabelholz und 22 Köpfe: 9 Haufen hartem Reisig, geschägt zu 250 Wellen, 9 Haufen Nadelreisig ca. 500 Wellen, 7 Haufen Größelreisig ca. 100 Wellen und außerdem das Reisig an der in den Abt. XI. 30 Hektaren und 32 Kräuterviehlen ausgebaunenen Beglinie, geschägt zu 1000 Wellen halmig und 200 Wellen Nadelreisig.

## Badnang. Wiederholter Liegenschaftsverkauf.

Aus der Konkursmasse des Hermann Fink, Schreiners hier, kommt das vorhandene zweistöckige Wohnhaus mit angebauntem Schuppen am Graben mit 3 a 63 qm Garten dabei Anschlag 7500 M. sowie 40 a 43 qm Wst. 2111 Baumwiese im Walfalterbach, Anschlag 2500 M. am nächsten

Samstag den 18. d. M., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Konkursverwalter: Gerichtsnotar Gimpel.

## Badnang. Markt-Berichtigung.

Der nächste hiesige Krämer-, Vieh- & Roßmarkt findet nicht, wie irrig im Kalender steht, am 28. Mai, sondern am

21. d. Mts. den dritten Dienstag des Monats Mai 1895 statt, worauf das marktbesuchende Publikum aufmerksam gemacht wird. Den 9. Mai 1895. Stadtschultheißenamt. G. G.

## Reichenberg. Holz-Verkauf.

An nächsten Montag den 20. Mai, nachmittags von 1 Uhr ab, kommen aus dem Gemeindefeld „Höll“ im Galtshaus z. Faltken von F. Härle hier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 13 Hm. buchene Scheiter, 108 Hm. buchene, erlene und forghene Prügel, 6085 buchene, alperne, erlene, birchene Wellen. Stammholz: 58 Stück Eichen von 8-10 m Länge und 9-21 cm mittl. Durchm. 5 Eichen, 5-10 m lang und 16-22 cm. mittl. Durchmesser, 4 Fichten, 7-10 m lang und 18-35 cm mittl. Durchmesser. Reichenberg den 14. Mai 1895. Ortsgemeinderat.

## Verschiedenes.

\* Oehringen. Bei der dieses Jahr aufgetretenen Maitäferplage, die sich auf verschiedene Gemeindefeldern erstreckt, hat sich bis jetzt besonders die Gemeinde Walschbühl durch Vertilgung hervorgethan. Diese Gemeinde zahlt für das abgetriebene Simri Maitäfer 60 Pf. und sind über 100 Simri abgetrieben worden.

\* Gerlachshausen. Die Dienstmagd des Sägmüllers Lutz ist auf eine gräßliche Weise ums Leben gekommen. Dieselbe wollte nämlich das Sägmehl unter dem Tisch, auf dem die Holzsaße befestigt ist, hinwegnehmen. Da diese Arbeit nicht vorsichtig genug vorgenommen wurde, erliefte die Säge das Kopfhaar der Magd, zog sie in die Höhe und schmitt tief in die Halsgegend und den Hinterkopf ein, so daß der Tod sofort eintrat.

\* Karlsruhe. Der von der Freiburger Curie eingeführte lateinische Kirchengesang findet im Lande immer mehr Gegner. Mehrere katholische Gemeinden im Oberland und im Amtsbezirk Forchheim richteten Petitionen an den Erzbischof um Weibehaltung des deutschen Kirchengesangs. Diese Petitionen haben Erfolg gehabt. Neuerdings wurde in der Gemeinde Tiefenbrunn der katholische Kirchengesang abgeschafft. Daburch erregt, wird sich jetzt die Gemeinde Neuhäusern gleichfalls mit einer Petition in dieser Angelegenheit nach Freiburg wenden.

\* Eine romantische Heiratgeschichte, bei der ein Aristokrat und eine Bürgerstochter die Helden sind, berichtet eine Berliner Lokalcorrespondenz, die die nachstehenden Vorgänge von einer der Familie der Braut und jetzigen jungen Frau nachstehenden Seite als verbiirgt erfahren haben will. „Kein Gerüchtere“, so heißt es in dem Bericht, „als der Kasse eines hohen Staatsbeamten, Fürst X., hatte sich im Jahre 1893 in die amnuttige, bildhäßliche Porträtmalerin Fräulein Ottilie B., die seiner Zeit ihr Aelster in einer Straße des Nordwestviertels aufgeschlagen hatte, verlobt und beist, trotz aller Hindernisse, die ihm das Vorurtheil seines Standes die Zustimmung aus dem Volke gegenüber auferlegte, die Ausgewählte zu ehelichen. Da der junge Kavalleriegeheule fand, so war bald ein Anwalt gefunden. In Ungarn lebte in den besten ärmtlichen Verhältnissen ein Mann von waltendem Wohl, ein Graf D.-D., der sich gegen ständigen Lohn bereit erklärte, das bürgerliche Fräulein Ottilie B. unter ausdrücklicher Verpflichtung auf alle ehelichen Rechte zu seiner legitimen Gattin zu machen und sich nach der Vermählung gleich hinterher wieder scheiden zu lassen. Gelagt, gelobt! Der Graf erhielt von dem Fürsten X. die Summe von 30 000 Mark anbezahlte. Die Eheverlobung fand in Berlin statt. Am selben Nachmittag begleitete die neugebackene Gräfin D.-D. ihren wahren Liebhaber auf die Besitzung des Fürsten X. zur Jagd; der ungarische Graf mußte sofort die Scheidungsklage einleiten, die gegen Zahlung einer Abfindungssumme von 20 000 M. zum Austrag gekommen ist. Nun erst konnte die Frau Gräfin Ottilie D.-D. den Fürsten X. standesgemäß heiraten, was inzwischen auch erfolgt ist. Das Paar wohnt augenblicklich auf der Hochzeitsreise in Nizza.“

\* Ein bedenklicher Schlaftrunk ist kürzlich einem in Berlin anwesigen Herrn von seiner „lieben“ Frau gereicht worden. Der Mann hat die Gewohnheit, abends vor dem Schlafengehen eine Tasse Milch zu trinken. Jüngst that es ihm, als ob die Milch einen ganz eigentümlichen Nebengeschmack habe; er legte das Trinken aus und übergab den Rest der Milch der Wäscherin zu weiterer Feststellung. Der Gerichtschreiber fand, daß der „Schlaftrunk“ Chloralhydrat, und zwar in der halben Tasse 5 bis 6 Gramm enthielt. Der Chemiker hätte, ohne seine Vorsicht, leicht saust in die Gewigkeit hinüberblicken können. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

\* Salzwedel. Muffen erregt hier die am 9. Mai in dem benachbarten Dorfe Perver erfolgte Verhaftung des Fuhrherrn und Grumbesizers Heinrich Klähn. Seit dem Dezember 1881 ist der alte Schäfer Joachim Friedrich Bindemann spurlos verschwunden, der sich, um besser gepflegt zu werden, bei jenem Fuhrherrn eingemietet hatte. Seinem Wirt hatte er im Falle des Ablebens sein Vermögen versprochen. Im Dezember 1881 war nun Bindemann mit Klähn in eine Sandgrube zum Sandholen gefahren. Klähn ist von dort abends allein zurückgekehrt, Bindemann ist aber seitdem nicht wieder gesehen worden. Nach dem Verschwinden wurde viel, aber vergeblich gesucht. Es besteht der dringende Verdacht, daß Bindemann ermordet worden ist. Jetzt nach mehr als 13 Jahren hat der Staatsanwalt die Festnahme des Klähn verfügt, weil sich in jüngster Zeit Verdachtsmomente gegen ihn gehäuft haben.

\* Der Meißnerfesttag. In einem größeren industriellen Orte der Schweiz hielten dieses Jahr, wie gewohnt, die Arbeiter den „Meißnerfesttag“ am 1. Mai mit Lustigen, Festreden und Versammlungen. Da kamen mehrere Arbeiter auf eine originelle Idee. Als die Arbeiter am 2. Mai sich in die Geschäfte begeben wollten, fanden sie die Thüre mancher Wertläde geschlossen, und sie erhielten von ihren Meißnern den Bescheid: „Gestern habt Ihr, die Arbeiter, gefeiert, heute haben wir, die Meißner, unseren Feiertag, und da wird auch nichts gearbeitet. Was dem Einen recht, ist dem Andern billig!“ — So hatten die Arbeiter Gelegenheit, gleich zwei Tage zu feiern. Meißnerfest werden nun Arbeiter- und Meißnerfesttage eingeführt!

\* Mörder unter sich. Aus Naccio auf Korfu wird unterm 9. Mai berichtet: Gestern abend wurde in Brunelli der Gendarm Franz aus Isolaccio von den Mäuern Colombani und Carlotti ermordet. Daraus ergab sich die Banditen die Flucht und trafen mit den Straßenräubern Antonio Achilli und Battista Achilla zusammen. Die vier Verbrecher schienen sich gegenseitig fürchtbar gehäßt zu haben, denn sich sehen und mit Hintertreiben aufeinander losschlagen, war eins. Bei dem Kampfe wurde Carlotti und die beiden Achilli getödtet. Die drei Banditen waren sehr „gejuchte“ Persönlichkeiten, da sie eine stattliche Anzahl Verbrechen auf dem Gewissen hatten. Carlotti wurde wegen zweier vollendeter und zweier verführter Mordthaten verurteilt; Battista Achilli hatte die Gendarmen Samiani und Francisci ermordet; ferner war er schuldig einer Brandstiftung, eines Doppelmordversuchs, mehrerer Verbrechen und anderer Verbrechen. Antonio Achilla war der Bruder des vorgenannten und diente der Mörderbande als Führer.

\* Aus hygienischen Rücksichten hat man in französischen Krankenhäusern — wie das Internat. Patentbureau von Heimmann u. Co. in Yppeln berichtet — die Fußböden mit einer Lösung von Paraffin in Petroleum bestrichen, wodurch dieselben eine braune Färbung erhalten und für Alles unbedringlich werden. Ein einmaliger Anstrich soll für 2 Jahre reichen. So behandelte Fußböden können täglich mit einem feuchten Lappen, der in irgend eine antiseptische Lösung getaucht wurde, gewischt werden. Die Einrichtung ist für Schulzimmer, Krankenhäuser sowie für Privathäuser von größter Bedeutung. Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschägten Abkommen dieses Blattes Auskunft und Mat in Patentfachen gratis.

\* Aus hygienischen Rücksichten hat man in französischen Krankenhäusern — wie das Internat. Patentbureau von Heimmann u. Co. in Yppeln berichtet — die Fußböden mit einer Lösung von Paraffin in Petroleum bestrichen, wodurch dieselben eine braune Färbung erhalten und für Alles unbedringlich werden. Ein einmaliger Anstrich soll für 2 Jahre reichen. So behandelte Fußböden können täglich mit einem feuchten Lappen, der in irgend eine antiseptische Lösung getaucht wurde, gewischt werden. Die Einrichtung ist für Schulzimmer, Krankenhäuser sowie für Privathäuser von größter Bedeutung. Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschägten Abkommen dieses Blattes Auskunft und Mat in Patentfachen gratis.

\* Aus hygienischen Rücksichten hat man in französischen Krankenhäusern — wie das Internat. Patentbureau von Heimmann u. Co. in Yppeln berichtet — die Fußböden mit einer Lösung von Paraffin in Petroleum bestrichen, wodurch dieselben eine braune Färbung erhalten und für Alles unbedringlich werden. Ein einmaliger Anstrich soll für 2 Jahre reichen. So behandelte Fußböden können täglich mit einem feuchten Lappen, der in irgend eine antiseptische Lösung getaucht wurde, gewischt werden. Die Einrichtung ist für Schulzimmer, Krankenhäuser sowie für Privathäuser von größter Bedeutung. Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschägten Abkommen dieses Blattes Auskunft und Mat in Patentfachen gratis.

\* Aus hygienischen Rücksichten hat man in französischen Krankenhäusern — wie das Internat. Patentbureau von Heimmann u. Co. in Yppeln berichtet — die Fußböden mit einer Lösung von Paraffin in Petroleum bestrichen, wodurch dieselben eine braune Färbung erhalten und für Alles unbedringlich werden. Ein einmaliger Anstrich soll für 2 Jahre reichen. So behandelte Fußböden können täglich mit einem feuchten Lappen, der in irgend eine antiseptische Lösung getaucht wurde, gewischt werden. Die Einrichtung ist für Schulzimmer, Krankenhäuser sowie für Privathäuser von größter Bedeutung. Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschägten Abkommen dieses Blattes Auskunft und Mat in Patentfachen gratis.

## Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

\* Was die Börse verdient. Im Juli beginnt bei uns die Ernte. Von dem Tage ab, wo das erste Getreide bereifbar ist, pflegt die Maisaine an seinem Regentage stille zu stehen und was gebröckelt ist, wird zum Markt geschickt. So kann man annehmen, daß bis zum 1. November die größere Hälfte und bis zum 1. Februar bis auf geringe Bestände die ganze deutsche Ernte aus den Händen der Bauern in die Hände der Müller u. in den Handel gelangt ist. Der monatliche Bedarf des deutschen Volkes an Brotgetreide beträgt etwa 700 000 Tonnen davon deckt einen Teil das Ausland, so daß aus der heimischen Landwirtschaft rund 650 000 Tonnen kommen. Nun weist der Preisstand von Weizen und Roggen am 1. Februar und am 1. Mai ziemlich genau einen Unterschied von 20 M. auf. Bis zur neuen Ernte verzehrt der Konsum noch etwa 2 Millionen Tonnen, rechnen wir reichlich, daß 1 Million dadurch wegfällt, daß Mehlmüller und Bäcker auf einige Zeit verzehen sind, und ein anderer Teil des Getreides nicht seinen Weg über die Börse nimmt, sondern unmittelbar in den Verbrauch übergeht, so verbleibt noch immer ein Gewinn von 20 Mill. Mark. Die Unkosten der Börse an Kapitalzinsen, Spesen u. s. w. werden bereits dadurch gedeckt, daß sie sich diese Unkosten zum Teil von Verkäufern oder Käufer ausdrücklich bezahlen läßt, zum Teil dadurch, daß sie unter dem Regulierungspreis ein- und über dem Regulierungspreis verkauft. Also 20 Millionen verdienen allein bei der augenblicklichen Kaufe. Aber die Preise sind auch vorher fast ohne Unterbrechung im Steigen gewesen, vom 1. Nov. bis 1. Febr. bei Weizen um 9, bei Roggen um 5 M., so daß auch in dieser Zeit schon 6-8 Millionen verdient sein dürften. Von der ganzen aufsteigenden Bewegung hat der Landwirt so gut wie gar nichts. Das wohlgeleitete Publikum aber, wenn es jetzt in den Blättern die höheren Notierungen liest, denkt, mit der Not der Landwirtschaft kann es nicht so schlimm sein und entrückt sich über 40 Millionen Gehente und ähnliche Dinge, die natürlich diejenigen Leute nicht brauchen, die sich ihre Millionen so bequem auch ohne Staatshilfe verdienen können.

\* Was die Börse verdient. Im Juli beginnt bei uns die Ernte. Von dem Tage ab, wo das erste Getreide bereifbar ist, pflegt die Maisaine an seinem Regentage stille zu stehen und was gebröckelt ist, wird zum Markt geschickt. So kann man annehmen, daß bis zum 1. November die größere Hälfte und bis zum 1. Februar bis auf geringe Bestände die ganze deutsche Ernte aus den Händen der Bauern in die Hände der Müller u. in den Handel gelangt ist. Der monatliche Bedarf des deutschen Volkes an Brotgetreide beträgt etwa 700 000 Tonnen davon deckt einen Teil das Ausland, so daß aus der heimischen Landwirtschaft rund 650 000 Tonnen kommen. Nun weist der Preisstand von Weizen und Roggen am 1. Februar und am 1. Mai ziemlich genau einen Unterschied von 20 M. auf. Bis zur neuen Ernte verzehrt der Konsum noch etwa 2 Millionen Tonnen, rechnen wir reichlich, daß 1 Million dadurch wegfällt, daß Mehlmüller und Bäcker auf einige Zeit verzehen sind, und ein anderer Teil des Getreides nicht seinen Weg über die Börse nimmt, sondern unmittelbar in den Verbrauch übergeht, so verbleibt noch immer ein Gewinn von 20 Mill. Mark. Die Unkosten der Börse an Kapitalzinsen, Spesen u. s. w. werden bereits dadurch gedeckt, daß sie sich diese Unkosten zum Teil von Verkäufern oder Käufer ausdrücklich bezahlen läßt, zum Teil dadurch, daß sie unter dem Regulierungspreis ein- und über dem Regulierungspreis verkauft. Also 20 Millionen verdienen allein bei der augenblicklichen Kaufe. Aber die Preise sind auch vorher fast ohne Unterbrechung im Steigen gewesen, vom 1. Nov. bis 1. Febr. bei Weizen um 9, bei Roggen um 5 M., so daß auch in dieser Zeit schon 6-8 Millionen verdient sein dürften. Von der ganzen aufsteigenden Bewegung hat der Landwirt so gut wie gar nichts. Das wohlgeleitete Publikum aber, wenn es jetzt in den Blättern die höheren Notierungen liest, denkt, mit der Not der Landwirtschaft kann es nicht so schlimm sein und entrückt sich über 40 Millionen Gehente und ähnliche Dinge, die natürlich diejenigen Leute nicht brauchen, die sich ihre Millionen so bequem auch ohne Staatshilfe verdienen können.

\* Was die Börse verdient. Im Juli beginnt bei uns die Ernte. Von dem Tage ab, wo das erste Getreide bereifbar ist, pflegt die Maisaine an seinem Regentage stille zu stehen und was gebröckelt ist, wird zum Markt geschickt. So kann man annehmen, daß bis zum 1. November die größere Hälfte und bis zum 1. Februar bis auf geringe Bestände die ganze deutsche Ernte aus den Händen der Bauern in die Hände der Müller u. in den Handel gelangt ist. Der monatliche Bedarf des deutschen Volkes an Brotgetreide beträgt etwa 700 000 Tonnen davon deckt einen Teil das Ausland, so daß aus der heimischen Landwirtschaft rund 650 000 Tonnen kommen. Nun weist der Preisstand von Weizen und Roggen am 1. Februar und am 1. Mai ziemlich genau einen Unterschied von 20 M. auf. Bis zur neuen Ernte verzehrt der Konsum noch etwa 2 Millionen Tonnen, rechnen wir reichlich, daß 1 Million dadurch wegfällt, daß Mehlmüller und Bäcker auf einige Zeit verzehen sind, und ein anderer Teil des Getreides nicht seinen Weg über die Börse nimmt, sondern unmittelbar in den Verbrauch übergeht, so verbleibt noch immer ein Gewinn von 20 Mill. Mark. Die Unkosten der Börse an Kapitalzinsen, Spesen u. s. w. werden bereits dadurch gedeckt, daß sie sich diese Unkosten zum Teil von Verkäufern oder Käufer ausdrücklich bezahlen läßt, zum Teil dadurch, daß sie unter dem Regulierungspreis ein- und über dem Regulierungspreis verkauft. Also 20 Millionen verdienen allein bei der augenblicklichen Kaufe. Aber die Preise sind auch vorher fast ohne Unterbrechung im Steigen gewesen, vom 1. Nov. bis 1. Febr. bei Weizen um 9, bei Roggen um 5 M., so daß auch in dieser Zeit schon 6-8 Millionen verdient sein dürften. Von der ganzen aufsteigenden Bewegung hat der Landwirt so gut wie gar nichts. Das wohlgeleitete Publikum aber, wenn es jetzt in den Blättern die höheren Notierungen liest, denkt, mit der Not der Landwirtschaft kann es nicht so schlimm sein und entrückt sich über 40 Millionen Gehente und ähnliche Dinge, die natürlich diejenigen Leute nicht brauchen, die sich ihre Millionen so bequem auch ohne Staatshilfe verdienen können.

\* Was die Börse verdient. Im Juli beginnt bei uns die Ernte. Von dem Tage ab, wo das erste Getreide bereifbar ist, pflegt die Maisaine an seinem Regentage stille zu stehen und was gebröckelt ist, wird zum Markt geschickt. So kann man annehmen, daß bis zum 1. November die größere Hälfte und bis zum 1. Februar bis auf geringe Bestände die ganze deutsche Ernte aus den Händen der Bauern in die Hände der Müller u. in den Handel gelangt ist. Der monatliche Bedarf des deutschen Volkes an Brotgetreide beträgt etwa 700 000 Tonnen davon deckt einen Teil das Ausland, so daß aus der heimischen Landwirtschaft rund 650 000 Tonnen kommen. Nun weist der Preisstand von Weizen und Roggen am 1. Februar und am 1. Mai ziemlich genau einen Unterschied von 20 M. auf. Bis zur neuen Ernte verzehrt der Konsum noch etwa 2 Millionen Tonnen, rechnen wir reichlich, daß 1 Million dadurch wegfällt, daß Mehlmüller und Bäcker auf einige Zeit verzehen sind, und ein anderer Teil des Getreides nicht seinen Weg über die Börse nimmt, sondern unmittelbar in den Verbrauch übergeht, so verbleibt noch immer ein Gewinn von 20 Mill. Mark. Die Unkosten der Börse an Kapitalzinsen, Spesen u. s. w. werden bereits dadurch gedeckt, daß sie sich diese Unkosten zum Teil von Verkäufern oder Käufer ausdrücklich bezahlen läßt, zum Teil dadurch, daß sie unter dem Regulierungspreis ein- und über dem Regulierungspreis verkauft. Also 20 Millionen verdienen allein bei der augenblicklichen Kaufe. Aber die Preise sind auch vorher fast ohne Unterbrechung im Steigen gewesen, vom 1. Nov. bis 1. Febr. bei Weizen um 9, bei Roggen um 5 M., so daß auch in dieser Zeit schon 6-8 Millionen verdient sein dürften. Von der ganzen aufsteigenden Bewegung hat der Landwirt so gut wie gar nichts. Das wohlgeleitete Publikum aber, wenn es jetzt in den Blättern die höheren Notierungen liest, denkt, mit der Not der Landwirtschaft kann es nicht so schlimm sein und entrückt sich über 40 Millionen Gehente und ähnliche Dinge, die natürlich diejenigen Leute nicht brauchen, die sich ihre Millionen so bequem auch ohne Staatshilfe verdienen können.

\* Was die Börse verdient. Im Juli beginnt bei uns die Ernte. Von dem Tage ab, wo das erste Getreide bereifbar ist, pflegt die Maisaine an seinem Regentage stille zu stehen und was gebröckelt ist, wird zum Markt geschickt. So kann man annehmen, daß bis zum 1. November die größere Hälfte und bis zum 1. Februar bis auf geringe Bestände die ganze deutsche Ernte aus den Händen der Bauern in die Hände der Müller u. in den Handel gelangt ist. Der monatliche Bedarf des deutschen Volkes an Brotgetreide beträgt etwa 700 000 Tonnen davon deckt einen Teil das Ausland, so daß aus der heimischen Landwirtschaft rund 650 000 Tonnen kommen. Nun weist der Preisstand von Weizen und Roggen am 1. Februar und am 1. Mai ziemlich genau einen Unterschied von 20 M. auf. Bis zur neuen Ernte verzehrt der Konsum noch etwa 2 Millionen Tonnen, rechnen wir reichlich, daß 1 Million dadurch wegfällt, daß Mehlmüller und Bäcker auf einige Zeit verzehen sind, und ein anderer Teil des Getreides nicht seinen Weg über die Börse nimmt, sondern unmittelbar in den Verbrauch übergeht, so verbleibt noch immer ein Gewinn von 20 Mill. Mark. Die Unkosten der Börse an Kapitalzinsen, Spesen u. s. w. werden bereits dadurch gedeckt, daß sie sich diese Unkosten zum Teil von Verkäufern oder Käufer ausdrücklich bezahlen läßt, zum Teil dadurch, daß sie unter dem Regulierungspreis ein- und über dem Regulierungspreis verkauft. Also 20 Millionen verdienen allein bei der augenblicklichen Kaufe. Aber die Preise sind auch vorher fast ohne Unterbrechung im Steigen gewesen, vom 1. Nov. bis 1. Febr. bei Weizen um 9, bei Roggen um 5 M., so daß auch in dieser Zeit schon 6-8 Millionen verdient sein dürften. Von der ganzen aufsteigenden Bewegung hat der Landwirt so gut wie gar nichts. Das wohlgeleitete Publikum aber, wenn es jetzt in den Blättern die höheren Notierungen liest, denkt, mit der Not der Landwirtschaft kann es nicht so schlimm sein und entrückt sich über 40 Millionen Gehente und ähnliche Dinge, die natürlich diejenigen Leute nicht brauchen, die sich ihre Millionen so bequem auch ohne Staatshilfe verdienen können.

\* Was die Börse verdient. Im Juli beginnt bei uns die Ernte. Von dem Tage ab, wo das erste Getreide bereifbar ist, pflegt die Maisaine an seinem Regentage stille zu stehen und was gebröckelt ist, wird zum Markt geschickt. So kann man annehmen, daß bis zum 1. November die größere Hälfte und bis zum 1. Februar bis auf geringe Bestände die ganze deutsche Ernte aus den Händen der Bauern in die Hände der Müller u. in den Handel gelangt ist. Der monatliche Bedarf des deutschen Volkes an Brotgetreide beträgt etwa 700 000 Tonnen davon deckt einen Teil das Ausland, so daß aus der heimischen Landwirtschaft rund 650 000 Tonnen kommen. Nun weist der Preisstand von Weizen und Roggen am 1. Februar und am 1. Mai ziemlich genau einen Unterschied von 20 M. auf. Bis zur neuen Ernte verzehrt der Konsum noch etwa 2 Millionen Tonnen, rechnen wir reichlich, daß 1 Million dadurch wegfällt, daß Mehlmüller und Bäcker auf einige Zeit verzehen sind, und ein anderer Teil des Getreides nicht seinen Weg über die Börse nimmt, sondern unmittelbar in den Verbrauch übergeht, so verbleibt noch immer ein Gewinn von 20 Mill. Mark. Die Unkosten der Börse an Kapitalzinsen, Spesen u. s. w. werden bereits dadurch gedeckt, daß sie sich diese Unkosten zum Teil von Verkäufern oder Käufer ausdrücklich bezahlen läßt, zum Teil dadurch, daß sie unter dem Regulierungspreis ein- und über dem Regulierungspreis verkauft. Also 20 Millionen verdienen allein bei der augenblicklichen Kaufe. Aber die Preise sind auch vorher fast ohne Unterbrechung im Steigen gewesen, vom 1. Nov. bis 1. Febr. bei Weizen um 9, bei Roggen um 5 M., so daß auch in dieser Zeit schon 6-8 Millionen verdient sein dürften. Von der ganzen aufsteigenden Bewegung hat der Landwirt so gut wie gar nichts. Das wohlgeleitete Publikum aber, wenn es jetzt in den Blättern die höheren Notierungen liest, denkt, mit der Not der Landwirtschaft kann es nicht so schlimm sein und entrückt sich über 40 Millionen Gehente und ähnliche Dinge, die natürlich diejenigen Leute nicht brauchen, die sich ihre Millionen so bequem auch ohne Staatshilfe verdienen können.

\* Was die Börse verdient. Im Juli beginnt bei uns die Ernte. Von dem Tage ab, wo das erste Getreide bereifbar ist, pflegt die Maisaine an seinem Regentage stille zu stehen und was gebröckelt ist, wird zum Markt geschickt. So kann man annehmen, daß bis zum 1. November die größere Hälfte und bis zum 1. Februar bis auf geringe Bestände die ganze deutsche Ernte aus den Händen der Bauern in die Hände der Müller u. in den Handel gelangt ist. Der monatliche Bedarf des deutschen Volkes an Brotgetreide beträgt etwa 700 000 Tonnen davon deckt einen Teil das Ausland, so daß aus der heimischen Landwirtschaft rund 650 000 Tonnen kommen. Nun weist der Preisstand von Weizen und Roggen am 1. Februar und am 1. Mai ziemlich genau einen Unterschied von 20 M. auf. Bis zur neuen Ernte verzehrt der Konsum noch etwa 2 Millionen Tonnen, rechnen wir reichlich, daß 1 Million dadurch wegfällt, daß Mehlmüller und Bäcker auf einige Zeit verzehen sind, und ein anderer Teil des Getreides nicht seinen Weg über die Börse nimmt, sondern unmittelbar in den Verbrauch übergeht, so verbleibt noch immer ein Gewinn von 20 Mill. Mark. Die Unkosten der Börse an Kapitalzinsen, Spesen u. s. w. werden bereits dadurch gedeckt, daß sie sich diese Unkosten zum Teil von Verkäufern oder Käufer ausdrücklich bezahlen läßt, zum Teil dadurch, daß sie unter dem Regulierungspreis ein- und über dem Regulierungspreis verkauft. Also 20 Millionen verdienen allein bei der augenblicklichen Kaufe. Aber die Preise sind auch vorher fast ohne Unterbrechung im Steigen gewesen, vom 1. Nov. bis 1. Febr. bei Weizen um 9, bei Roggen um 5 M., so daß auch in dieser Zeit schon 6-8 Millionen verdient sein dürften. Von der ganzen aufsteigenden Bewegung hat der Landwirt so gut wie gar nichts. Das wohlgeleitete Publikum aber, wenn es jetzt in den Blättern die höheren Notierungen liest, denkt, mit der Not der Landwirtschaft kann es nicht so schlimm sein und entrückt sich über 40 Millionen Gehente und ähnliche Dinge, die natürlich diejenigen Leute nicht brauchen, die sich ihre Millionen so bequem auch ohne Staatshilfe verdienen können.

## Shabernack.

Stütz von G. Retz. Sie schlägt das Buch zu und sieht ihn erschrocken an, sein rundes, rotes Gesicht leuchtet förmlich über die Liqueurbede, hinter der sie auf einem niederen Sänften saß.

„Woh! ein schönes Buch?“ „Ja!“ „Ein Roman? Meine Schwestern durften keine lesen.“

Sie zuckt die Achseln. „Er dünkt mit jungen Jüngern ein Stäubchen von seinem Kermel.“

„An Modest haben sie einen neuen Parrer — na, bei Patronaten, da geht es nach Günst. — Die Posterin Kelder und die Steuerempfängerin haben offene Feindschaft jetzt, nach der biden Freundschaft. Mad. Kaulen Helene Winter's Verlobung ist zurückgegangen — sie hat sieben Jahre auf den Doktor gewartet, jetzt nimmt er eine Meide.“

„Sie doch verläßt er sich denn nun?“ „D. Hühner Heda, wie Sie mal wieder sind, wie Sie mich nun mal wieder verkommen!“ sagte der Kontenverwalter. „Es ist Alles.“

„Allgemeine Bräutchenliebe“, fällt das Mädchen ein und zieht die vollen Lippen zusammen.

„Der Mensch soll sich eigentlich nicht verschweigen — aber, der Herr Amtsrichter — Fräulein Heda, wissen Sie, daß er einen Schwur darauf gethan hat, daß keiner, der mit der Julij zu thun hat, einmal kein — Schwiegerjohn wird? Die ganze Gegend erzählt sich das ja auch.“

Das Buch liegt zur Erde und das blonde Mädchen kniet in die Höhe, ein Wigen ist in ihren \*) Nachdruck verboten.

blauen Augen. Sie ist schlant und fein; das Sommerkleid, das sie trägt, ist verwaschen und eingelaufen.

„Sie sind doch „das lebendige Krebsblatt!““

Er zuckt die Achseln. „Ein billiger Scherz von dem Herrn Professor Ludwig. Er war einmal dabei, wie Ihr Herr Papa auf der Poststube sagte: „Lieber Lüttele, Sie sind ein solcher Mann, solch einer, wie ihn sich ein besorgter Vater wünschen kann. Nicht mehr so jung, mit einem einträglichen Posten und einem Kapitalchen im Hintergrunde. — Warum heiraten Sie denn nicht?“ — Wollen Sie wissen, was ich erwidert habe?“

Heda entsetzt ein Glückseligen auf dem blaß-blauen Streifen ihres Kattunkleides und sieht andachtsvoll zu, wie das Tierchen sich in die Höhe arbeitet. Herr Lüttele bemerkt, daß der linke Schuh einen großen Meißer hat — ja, sie sind eigentlich bettelarm, die Amtsrichters und werden es jeden Tag mehr. Und Heda that so hochmütig, — ganz unnötig!

„Ich habe gesagt, ich ziehe nur mal das „große Los“ — oder ich spiele gar nicht in der Scheloterie!“ „Wiel Glück, Herr Lüttele!“ Sie rumpft das seine Mädchen, der Käfer hebt prüfend die Flügel.

„Sie wollen mich nicht verstehen!“

„Ich habe nicht viel Fassungsvermögen!“

„Das große Los — hm, ja! nur das —“ er lächelt. „Ihr Herr Papa hat ja wunderliche Launen, nimmt seine Pension und sitzt in dem kleinen Hause und zwingt Sie zu dem einträglichen Leben der Welt.“

Sie beugt den schlanken Oberkörper vor. „Das ist mir einzuweilen ganz recht, gerade recht.“

Der Glückseliger steigt davon durch den Sonnenschirm und Heda schaut ihn nach und bewegt leise die feinen Lippen.

„Fräulein Heda, treiben Sie kein frivoles Spiel! Schon manches Mädchen hat sich durch Complimente

und ein glattes Gesicht täuschen lassen!“

Wie er keine Antwort bekommt, redt er den Hals weiter herüber und sagt kühlend: „Und doch — Briefe können lügen — das Papier ist ja sehr geduldig.“

Erst wird sie blaß, dann rot, empört tritt sie einen Schritt näher. „Der Witz, es ist also wahr, was die Leute sagen: daß Sie nicht allein klatschen und weitertragen — daß Sie auch spionieren. Da unten, auf dem Postbureau im Kloster — die wissen ganz genau, was antommt und abgeht — der blonde Hühnerfektler, der wart natürlich nicht — o, o —“ sie halt die kleinen Fäuste und die Nägel krachen nun wirklich — und dann ein schluchzender Ton: „D — o!“

„Der Zufall“, sagte er.

„Ach — Sie sind ein schlechter Mensch und wenn ich nicht so wechlos wäre, wenn ich ein Mann wäre.“

„Sie sind aber nur eine kleine, reizende junge Dame, der selbst der Horn allerliebt steht“, sagte der Berwalter. „Und — wenn sie das nicht wären — Sie haben mich einen schlechten Menschen genannt. Wäre ichs, so hätte ich ja bei dem Herrn Amtsrichter schon mitteilen können, an welchen Tagen Ihre getreue Botin Sophie gewisse Briefe abholt und bringt und daß der Major Krause gar keine gute Meinung von dem Herrn Professor hat. Ich habe ganz kürzlich ein wenig sonbirt!“

„Ehen Sie wohl!“ ruft sie empört.

„Ehen Sie wohl —“ sagt er mit Nachdruck.

„Ich bin ein gebildiger Mensch, Fräulein Heda und kenne die Welt. Und darum warte ich ab — vielleicht bekomme ich doch noch das große Los. Geben Sie mir die Hand! Nicht! Nun, ein andermal!“

Er küßt den Hut und geht. Sie mag nicht mehr lesen. (Fortsetzung folgt.)

Verlegt, gedruckt und verlegt von Fr. S i r o h Badnang.

Badnang. Feuerweh. Nächsten Samstag den 18. Mai, präzis nachmittags 6 1/2 Uhr, hat die Gesamt-Feuerwehr zur Frühjahrsmusterung und Uebung auszurücken. Entschuldigungen können nur im Krankheitsfall Berücksichtigung finden. Das Kommando. J. Gyr, Badnang empfiehlt sich im Einsetzen künstlicher Zähne & Gebisse. Zahnoperationen, Plombieren in bester Ausführung zu wäßigen Preis.

Badnang. Damenkleiderstoffe für Sommer in Wolle u. Halbwole in neuester Dessins, Waschbare Kleiderstoffe, Mouffeline, Biz, Cretonne, Baumwollkanelle, Stoffe für Kinderkleider & Blusen empfiehlt in neuestem, reichhaltigem Sortiment Eugen Mayer beim Rathaus.

Badnang. Turner-Bemden Couristen-Bemden größte Auswahl in feinsten Ausführung von 1 M. 50 Pf. an. Eugen Mayer beim Rathaus. Zu geneigter Abnahme empfehle Balmiak-, Terpentini-, Schmierleite (weiß) zum Einlegen und Stochen jeder Art, selbst feinsten Wäsche vorzüglich geeignet. Bei sparsamstem Verbrauch erzielt man damit eine geruchlose und blendend weiße Wäsche unter größter Schonung der Gewebe. Jakob Uebelmeßer. Schuhwaren durch alle Rubriken, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten und bester Qualitäten bringe empfehlend in Erinnerung. Rob. Stelzer Dwe.

Badnang. Schuhwaren durch alle Rubriken, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten und bester Qualitäten bringe empfehlend in Erinnerung. Rob. Stelzer Dwe.

Badnang. Schuhwaren durch alle Rubriken, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten und bester Qualitäten bringe empfehlend in Erinnerung. Rob. Stelzer Dwe.

Badnang. Schuhwaren durch alle Rubriken, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten und bester Qualitäten bringe empfehlend in Erinnerung. Rob. Stelzer Dwe.